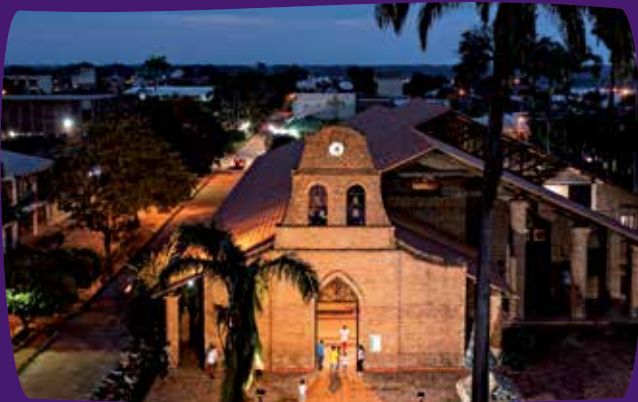




adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika



JAHRESBERICHT 2022

Darstellung der Projektarbeit,
Zahlen, Daten, Fakten





Millionen Menschen in Guatemala haben kein Geld für Arztbesuche und Medikamente. Viele sterben an heilbaren Krankheiten. In dem kleinen Küstenort Iztapa in Guatemala betreiben drei Ordensschwester eine Gesundheitsstation, in der jeder behandelt wird. Manche Gemeinden sind nicht an Straßen angebunden, weshalb die Ordensschwester mit dem Boot unterwegs zu den Ärmsten der Armen sind. Unterstützt werden sie dabei vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat.

Inhalt

Über Adveniat

- 4 Vorwort der Geschäftsführung
- 6 Auftrag, Vision, Strategie
- 7 Interview mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

So hilft Adveniat

- 8 Förderung
 - nach Ländern und Bereichen der Hilfe
- 10 Projektförderung
- 12 Projektverlauf
- 14 Projektbeispiele
- 20 Evaluationsprojekt
- 22 Patenschaftsaktion

Das bewegt Adveniat

- 24 Spenderporträts
- 26 Weihnachtsaktion 21/22
- 27 Adveniat-Stiftung
- 28 Jahresrückblick

Adveniat gibt Rechenschaft

- 31 Jahresabschluss
- 32 Wirtschaftliche Entwicklung
- 34 Kollekte und Einzelspenden
- 35 Mittelverwendung

Organisation

- 36 Organe
- 37 Organigramm
- 38 Ansprechpartner*innen · Impressum

Vorwort

der Geschäftsführung

Liebe Freundinnen und Freunde von Adveniat,
liebe Spenderinnen und Spender!

Lateinamerika bleibt der Kontinent der Hoffnung – das erfahren wir in vielen Begegnungen auf unseren Projektreisen, die nun wieder möglich sind. Zusammen mit unseren Projektpartnern und -partnerinnen können wir Biotope der Hoffnung in einem Meer von Problemen schaffen. Doch viele Ereignisse der jüngsten Zeit stellen die Hoffnung auf eine harte Probe.



„Ohne soziale Verantwortungsträgerinnen und -träger gibt es keine Demokratie.“

Dutzende Menschen sterben bei Protesten für Neuwahlen auf den Straßen Perus. Anhänger des abgewählten Präsidenten Jair Bolsonaro stürmen in der brasilianischen Hauptstadt Brasília Parlament, Präsidentenpalast und den Obersten Gerichtshof. In Nicaragua wird Bischof Rolando Álvarez im Schnellverfahren zu 26 Jahren Haft verurteilt, weil er sich kritisch gegenüber der Regierung geäußert hat. Die Meldungen Anfang 2023 zeigen: Die Demokratien in Lateinamerika und der Karibik sind bedroht – mit verheerenden Folgen für die Menschen. Denn Instabilität, Gewalt und Willkür bedeuten für die Armen: keine Arbeitsmöglichkeiten, keine Gesundheitsversorgung, Armut und Hunger. Hinzu kommen die Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. Sie treffen auch die Menschen in Lateinamerika und der Karibik hart. Die Preise für Lebensmittel, Energie und Medikamente sind immens gestiegen. Und das in einer Zeit, in der die Zahl der Hungernden und Armen infolge der Corona-Pandemie schon vorher stark zugenommen hat.

Gesundheit für die Armen

Lateinamerika befindet sich in einer dramatischen politischen und humanitären Krise. Weil neben dem Hunger vor allem die marode Gesundheitsversorgung das größte Problem für die Armen darstellt, hat Adveniat die bundesweite Weihnachtsaktion der katholischen Kirche 2022 unter das Motto „Gesundsein fördern“ gestellt und die Menschen in Deutschland zur Solidarität aufgerufen. Wer krank wird, steht nicht selten vor der Frage, ob er sich den Besuch eines Arztes überhaupt leisten kann. Denn die Kosten für eine Behandlung können ganze Familien in die Armut stürzen. Mit seinen Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort durchbricht Adveniat diese Spirale von Krankheit, Hunger und Armut. Gesundheit für die Armen darf nicht länger ein unerreichbares Gut bleiben.

10 Jahre Papst für die Armen

Auf Kranke zugehen, Gefangenen die Füße waschen und für Migranten und Flüchtlinge Partei ergreifen, so lebt Franziskus seit zehn Jahren das Papstamt. Der Argentinier Jorge Mario Bergoglio, der am 13. März 2013 zum Papst gewählt wurde, stellt strukturell die Option für die Armen in den Mittelpunkt kirchlichen Handelns. Er lebt den im Evangelium begründeten Auftrag Jesu, allen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Daran arbeitet Adveniat mit den Partnerinnen und Partnern vor Ort seit mehr als 60 Jahren.



Papst Franziskus appelliert beim Weltjugendtag 2019 in Panama an die Gläubigen, Brücken statt Mauern zu bauen.



Die Flussanwohner, Ribeirinhos genannt, im brasilianischen Amazonasgebiet kämpfen ums Überleben.

32,6 Millionen Euro für die Armen

Diese Arbeit ist nur möglich aufgrund der langjährigen und zuverlässigen Hilfsbereitschaft unserer Spenderinnen und Spender. Dafür möchten wir Ihnen zusammen mit unseren Projektpartnerinnen und -partnern von Herzen danken. Die Sammlungen in den Weihnachtsgottesdiensten am 24. und 25. Dezember sowie die zahlreichen Einzelspenden und Zuwendungen haben es ermöglicht, dass Adveniat im vergangenen Geschäftsjahr 1.475 Projekte in Lateinamerika und der Karibik mit mehr als 32,6 Millionen Euro fördern konnte. Auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichtes zieht Adveniat Bilanz und legt transparent und offen dar, welche Projekte gefördert wurden, wie sich die Unterstützung auf Länder und Projektarten verteilte und welche Arbeits- und Themenschwerpunkte gesetzt wurden.

Solidarität mit den Armen und Mutter Erde

Der Schutz des Regenwaldes und der dort lebenden indigenen Völker ist und bleibt einer der wichtigsten Schwerpunkte der Adveniat-Projektförderung. Deshalb haben wir auf dem Katholikentag in Stuttgart Politik und Wissenschaft mit den Menschen aus dem Amazonasgebiet zusammengebracht. Auf dem Podium „Den Klima-Kollaps abwenden: Bedrohtes Amazonas – Lebensraum für indigene Völker in Gefahr“ schilderte Adveniat-Projektpartnerin Schwester Laura Vicuña Pereira Manso vom Volk der Kariri eindrücklich die Gefahren vor Ort: „Wer sich heute für das Territorium, die Rechte der Indigenen einsetzt, riskiert sein Leben.“ Ihre Botschaft auf dem Katholikentag in Stuttgart und darüber hinaus lautete: „Ich bin gekommen, um Sie zu einer globalen Solidarität mit der Mutter Erde aufzurufen.“ Diese Solidarität mit den Menschen in Lateinamerika und der Karibik ist es, die uns Tag für Tag, Jahr für Jahr antreibt, uns mit Ihrer Unterstützung für ein Leben in Würde für die Armen einzusetzen.

Mit diesem Jahresbericht dürfen Sie daher eine interessante und spannende Lektüre erwarten. Für Ihr Vertrauen bedanken wir uns sehr herzlich!

Bleiben Sie uns verbunden!



T. Himer
Tanja Himer

P. Martin Maier SJ
Pater Martin Maier SJ

Der Grundauftrag von Adveniat

Adveniat ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in Deutschland für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik. Sein Name entstammt der zweiten Vaterunser-Bitte (lateinisch: „adveniat regnum tuum“). Adveniat handelt auf der Grundlage des Glaubens an die Verheißung des Reiches Gottes: „Dein Reich komme.“

Als Spendenhilfswerk und als Weihnachtsaktion der Katholikinnen und Katholiken in Deutschland versteht sich Adveniat als Brücke zwischen den Menschen – insbesondere den Armen – in Lateinamerika und den Menschen in Deutschland. Adveniat versteht sich als Anwalt für Gerechtigkeit und solidarisches Handeln und fördert Hilfe zur Selbsthilfe. Durch eine Schärfung der Wahrnehmung der konkreten, oft komplexen gesellschaftlichen Realität sowie des Handelns der Kirche in Lateinamerika werden die Menschen in Deutschland zur Solidarität ermutigt. Adveniat erinnert dabei an die alte Tradition der Kirche, nicht nur aus dem Überfluss zu geben, sondern auch den eigenen Lebensstil zu hinterfragen und zu ändern. Von den Projektpartnerinnen und -partnern in Lateinamerika und der Karibik wird die Kirche in Deutschland vor allem durch ihren lebendigen Glauben und die große Vielfalt ihrer Kulturen bereichert.

Die Vision eines Lebens in Fülle für alle

Adveniat arbeitet daran, dass alle Menschen als Kinder Gottes an einer besseren Welt mitbauen können. Die Projekte der Projektpartnerinnen und -partner tragen dazu bei, Armut zu überwinden, Teilhabe aller Menschen an der Entwicklung der Gesellschaft möglich zu machen, kulturelle Vielfalt zu schützen, mehr Gerechtigkeit zu erreichen sowie Gottes Schöpfung zu bewahren. Durch ihr Handeln geben die Projektpartnerinnen und -partner ein Zeugnis der Barmherzigkeit Gottes. Das Ziel Adveniats ist, dass alle Menschen ein „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) führen können. Jesu Aufforderung, uns durch leibliche Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,31–46) in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen, bezieht Adveniat ausdrücklich auf den gesamten Lebenskontext der Menschen. Damit hat Adveniat eine integrale Sicht auf den Menschen.

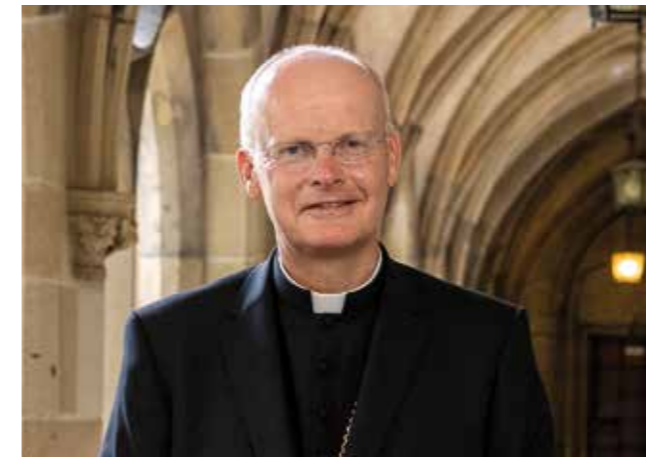
Die Situation in Lateinamerika heute

In weiten Teilen Lateinamerikas und der Karibik sind – bei allen wirtschaftlichen Modernisierungs- und Transformationsprozessen – gravierende Verletzungen der Menschenrechte und der Menschenwürde festzustellen. Große Teile der Bevölkerung leben nach wie vor in Armut ohne gesellschaftliche Teilhabe oder Zugang zu Bildung. Auch in den Staaten, die sich in den letzten Jahren wirtschaftlich entwickelt haben, geht die Wohlstandsschere immer weiter auseinander. Die wirtschaftliche Entwicklung kommt weiten Teilen der Bevölkerung nicht zugute, Gerechtigkeit für alle Menschen und besonders für die Armen ist noch lange nicht erreicht. Die aktuelle Situation ist durch politische Instabilität und die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie des Ukraine-Kriegs gekennzeichnet. Es zeichnet sich dramatisch ab: Lateinamerika ist wieder auf der Landkarte des Hungers aufgetaucht.

Die Strategie Adveniats

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Hilfe für die Armen in Lateinamerika und der Karibik. Die Projekte der Adveniat-Partnerinnen und -Partner setzen dort an, wo die Not am größten und die Hilfe effektiv ist: an der Basis, direkt bei den Menschen, insbesondere bei den Armen. Adveniat unterstützt dabei die Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik „an den Rändern der Gesellschaft“: Papst Franziskus hat die Kirche aufgefordert, sich stärker als bisher den Armen zuzuwenden – und an die „Peripherien der Existenz“ zu gehen, wo Schmerz und Ungerechtigkeit herrschen. Für die Arbeit hat Adveniat mit den Partnerinnen und Partnern klare Grundsätze und Richtlinien der Projektförderung entwickelt, die Basis- und Armenorientierung, aber auch Professionalität und Transparenz garantieren. Weil die geförderten Projekte direkt an der Basis beheimatet sind, kann mit vergleichsweise geringen Fördersummen viel bewirkt werden.

Interview mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck,
Vorsitzender der Bischöflichen Kommission



Migration lautet das Thema der Adveniat-Weihnachtsaktion 2023. Herr Bischof, warum dieses Thema und vor allem: Inwieweit betrifft uns hierzulande die Situation in Lateinamerika?

20 Prozent der weltweit geflüchteten und vertriebenen Menschen kamen im Jahr 2021 aus Süd- und Mittelamerika. Fluchtursachen sind Verfolgung, Gewalt, politische Krisen und Perspektivlosigkeit. Diese zu bekämpfen und so weltweit für mehr Stabilität zu sorgen, ist natürlich auch in unserem Interesse. Aber nach unserer christlichen Überzeugung geht es zuerst um etwas anderes: Ausnahmslos jeder Mensch hat Anspruch auf ein menschenwürdiges Leben. Angesichts der genannten Fluchtursachen gehört dazu auch das Recht auf Migration. Dieses Recht nicht nur zu respektieren, sondern für den Anspruch auf ein menschenwürdiges Leben einzutreten, ist uns als Christinnen und Christen aufgetragen.

Lateinamerika und die Karibik sind seit mehr als sechzig Jahren der ausdrückliche Fokus des Hilfswerks. Wird diese Spezialisierung heute noch gebraucht und was macht Adveniat da einzigartig?

Lateinamerika und die Karibik sind eine der am stärksten benachteiligten Regionen der Welt. Armut, soziale Ungerechtigkeit und politische Instabilität sind und bleiben große Herausforderungen. Die gewachsene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den kirchlichen Partnern vor Ort sowie die vielen Projekte direkt an der Basis machen Adveniat tatsächlich einzigartig. Das Lateinamerika-Hilfswerk leistet einen unverzichtbaren Beitrag dazu, den Bedürfnissen und Lebenssituationen der lokalen Bevölkerung gerecht zu werden, und fördert nachhaltige Lösungen.

Schutz vor sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch prägen auch die weltkirchliche Debatte. Wie geht Adveniat damit um?

Das Thema Machtmissbrauch und der Schutz vor sexualisierter Gewalt haben für Adveniat eine sehr hohe Priorität. Eine eigene Ansprechperson für den Bereich Gewaltprävention berät die Mitarbeitenden im Bereich Prävention, organisiert Schulungen und entwickelt das bestehende Schutzkonzept den aktuellen Standards entsprechend weiter. Adveniat hat bei den geförderten Projekten vor Ort zwar in der Regel keine unmittelbare Personalverantwortung. Sexualisierte Gewalt und Machtmissbrauch werden aber in keiner Weise toleriert. Konkret bedeutet das, jeden Verdacht ernst zu nehmen, professionell nachzuvollziehen und zu dokumentieren. Dabei steht der Schutz vulnerabler Personen im Vordergrund. Die Partner vor Ort werden dabei unterstützt, eigene Schutzkonzepte zu entwickeln, um Missbrauch keinen Raum zu geben.



Mit Kindern und schwerem Gepäck ist es fast unmöglich, auf einen fahrenden Güterzug gen Norden aufzuspringen. Wer es nicht schafft, muss einen ganzen Tag warten.

Förderung nach Ländern und Bereichen der Hilfe



Geografisch gehört Mexiko zu Nordamerika, kulturell wird es oft zu Mittelamerika gezählt. Alle Länder Mittel- und Südamerikas sowie der Karibik, in denen eine romanische Sprache (Spanisch, Portugiesisch, Französisch) gesprochen wird, fasst man unter dem Begriff Lateinamerika zusammen. Mittelamerika bezeichnet die Landbrücke Zentralamerika, Mexiko und die Karibik.

Der Human Development Index (HDI) der Vereinten Nationen misst die durchschnittliche soziale und ökonomische Entwicklung eines Landes anhand der Faktoren Gesundheit, Bildung und Lebensstandard. Der HDI 2021/22 erfasst insgesamt 193 Staaten.

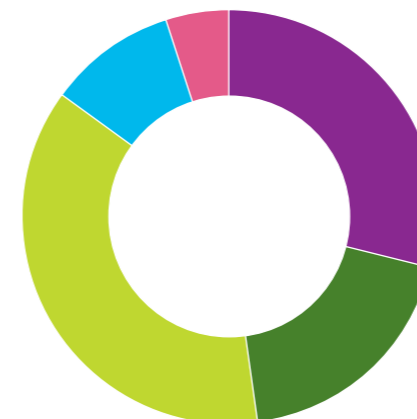
- * Umfasst die Projekte, die Lateinamerika und die Karibik insgesamt betreffen inkl. Lateinamerikanischer Bischofsrat (Celam).
- ** Umfasst die Projekte, die Lateinamerika und die Karibik insgesamt betreffen.
- *** Hierunter sind Projekte für die Kirche in Lateinamerika und der Karibik zusammengefasst, die in Europa realisiert werden.

Bewilligte Projekte aus Kollekten- und Spendenmitteln 2021/2022

| | Projektanzahl | Bewilligt in Euro | Ø Euro/Projekt |
|---|---------------|----------------------|------------------|
| Antillen | 4 | 45.100,00 | 11.275,00 |
| Argentinien | 87 | 1.659.379,72 | 19.073,33 |
| Bolivien | 84 | 1.788.286,69 | 21.289,13 |
| Brasilien | 290 | 5.976.465,69 | 20.608,50 |
| Chile | 9 | 100.575,82 | 11.175,09 |
| Costa Rica | 6 | 141.600,00 | 23.600,00 |
| Dominikanische Republik | 29 | 484.500,00 | 16.706,90 |
| Ecuador | 31 | 630.421,10 | 20.336,16 |
| El Salvador | 42 | 1.336.255,00 | 31.815,60 |
| Guatemala | 68 | 1.905.280,00 | 28.018,82 |
| Haiti | 111 | 2.076.487,92 | 18.707,10 |
| Honduras | 39 | 1.011.300,00 | 25.930,77 |
| Kolumbien | 155 | 2.874.433,12 | 18.544,73 |
| Kuba | 51 | 1.705.269,48 | 33.436,66 |
| Mexiko | 107 | 1.949.097,80 | 18.215,87 |
| Nicaragua | 25 | 801.300,00 | 32.052,00 |
| Panama | 7 | 169.000,00 | 24.142,86 |
| Paraguay | 37 | 881.080,00 | 23.812,97 |
| Peru | 151 | 2.985.177,55 | 19.769,39 |
| Uruguay | 3 | 43.000,00 | 14.333,33 |
| Venezuela | 121 | 2.706.358,43 | 22.366,60 |
| LA-Celam* | 1 | 44.400,00 | 44.400,00 |
| LA-Allgemein** | 9 | 703.500,00 | 78.166,67 |
| Europa*** | 8 | 593.993,61 | 74.249,20 |
| Gesamt inkl. 115 Weiterleitungen | 1.475 | 32.612.261,93 | 22.110,01 |

Bewilligte Mittel nach Bereichen 2021/2022

| Hilfbereich | Projektanzahl | Bewilligt in Euro | % |
|---|---------------|----------------------|------------|
| Gemeinde und Kirche | 453 | 8.792.570,00 | 29 |
| Soziales und Gesundheit | 226 | 5.723.239,48 | 19 |
| Ganzheitliche Entwicklung | 532 | 11.438.494,80 | 37 |
| Frieden, Menschenrechte u. Umwelt | 79 | 3.083.140,00 | 10 |
| Nothilfe | 70 | 1.660.850,00 | 5 |
| Gesamt exkl. ausgezahlte Weiterleitungen | 1.360 | 30.698.294,28 | 100 |



Projektförderung

vor neuen Herausforderungen



„Solange es Rassismus und religiöse Intoleranz gibt, wird es keine Demokratie geben!“ ist auf dem Transparent einer Anti-Bolsonaro-Demonstration in Rio de Janeiro am 2. Oktober 2021 zu lesen. Mit dem Wahlsieg von Luiz Inácio Lula da Silva ist die Hoffnung auf eine andere Politik groß.

Im Jahr 2022 zeigte sich auch in Lateinamerika und der Karibik, dass demokratische Haltungen erodieren und rechtsstaatliche Verfahren ausgehöhlt werden. Dies ist folgenreich für unsere Projektpartnerinnen und -partner, aber besonders für Menschen, die von Adveniat-Projekten profitieren sollen: die Armen. In Peru und Haiti haben die Menschen 2022 besonders unter der Schwächung ihrer staatlichen Institutionen gelitten, gleichwohl sollen hier zwei weitere Länder dargestellt werden:

Demokratieabbau in Lateinamerika

Nicaragua: Staatliche Stellen in Nicaragua üben seit 2018 gegen vermeintlich Andersdenkende brachial Gewalt aus. Politische Repressionen wenden sich auch gegen die katholische Kirche im Land. Der Bischof von Matagalpa, Rolando Álvarez, wurde vom Regime des Präsidenten Daniel Ortega im Februar 2023 zu 26 Jahren Gefängnis verurteilt und verhaftet, ohne dass man zurzeit seinen Aufenthaltsort kennt. Bischof Rolando ist seit 1997 Adveniat-Projektpartner. Er organisierte Nothilfen in Pandemiezeiten, Mediationen in gesellschaftlichen Kon-

fliktsituationen und förderte die Bildungsarbeit an der Basis und auf Universitätsniveau, die kirchliche Präsenz in armen und entlegenen Gebieten der Diözese sowie Medien- und Menschenrechtsarbeit. Neben Bischof Rolando wurden auch weitere kirchliche Mitarbeitende und Gemeindemitglieder – wie auch andere politisch unabhängig agierende Menschen – bedrängt: Man hat sie abgeschoben, ihnen die Wiedereinreise ins Land verweigert oder ebenfalls verhaftet. Den katholischen Radiosender hat die Regierung abgeschaltet, die katholischen Universitäten verstaatlicht und das Hilfswerk Caritas geschlossen. Weihbischof Silvio José Báez aus Managua ging ins Exil, Bischof Rolando wollte bleiben.

Adveniat verliert sein Ziel nicht aus den Augen und sucht Mittel und Wege, trotz dieser Widerstände, den Armen und den bedrohten Partnerorganisationen mit Fingerspitzengefühl und Klarheit zur Seite zu stehen. In diesem Fall konzentriert sich die Adveniat-Projektarbeit auf das, was möglich ist und unterstützt bevorzugt die qualifizierte kirchliche Präsenz im Land, damit Orte der Verständigung über die Gemeinde- und Ordensstrukturen in diesem polarisierten Land bestehen bleiben.

Brasilien: Die Anhängerschaft des abgewählten Präsidenten Jair Bolsonaro stürmten am 8. Januar 2022 gewaltsam Kongress, Präsidentenpalast und Oberstes Gericht. Es ist das deutlichste Zeichen der vergangenen Regierungszeit für die Verachtung von Rechtsstaat und Demokratie. Bereits vor dem zweiten Präsidentschaftswahlgang am 30. Oktober 2022 analysierten 60 Bischöfe in einem offenen Brief, dass es bei der Wahl darum gehe, „sich zwischen zwei Projekten für Brasilien zu entscheiden, das eine demokratisch, das andere autoritär; ... Beide Kandidaten haben Brasilien bereits regiert und dabei unterschiedliche Ergebnisse für Mensch und Natur erzielt, die wir analysieren können.“ Luis Ignacio da Silva gewann die Wahl, auch dank dieser klaren Worte. Partnerorganisationen von Adveniat spüren die direkten Auswirkungen des Regierungshandelns Bolsonaros: Die Situation des Yanomami-Volkes prägt blanker Hunger. Bilder zeigen ausgemergelte Körper. Die zuständigen Behörden wurden geschwächt, wodurch Holzfällende und Goldsuchende ermutigt sind, in das Yanomami-Gebiet einzudringen und es zu zerstören. Auch hat die Negativpropaganda der Bolsonaro-Anhängerschaft gegen die katholische Kirche Brasiliens zu Einschnitten bei brasilianischen Spenden für soziale Zwecke geführt.

Gute Pastoralarbeit schließt daher auch die Sorge für friedliches und menschenwürdiges Zusammenleben ein und nutzt neben anderem die Mittel der Rechtsberatung oder Öffentlichkeits- und Menschenrechtsarbeit. Die katholische Fachstelle für Indigenenfragen (Cimi) zum Beispiel setzt sich seit Jahrzehnten gemeinsam mit Adveniat tatkräftig und im umfassenden Sinne pastoral für die Rechte indigener Völker ein.

Auch wenn staatliche Strukturen in vielen Ländern Lateinamerikas geschwächt sind, auch wenn unserer Partnerinnen und Partner in ihrer Arbeitsweise eingeschränkt werden, Schwierigkeiten bei Überweisungen aus Deutschland auftreten oder es zu Anfeindungen und juristischem Vorgehen gegen Adveniat-Partnerorganisationen kommt, kann Adveniat aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung und mithilfe des engen Partnernetzes in diesen Situationen Menschen zur Seite stehen.

Mehr Selbstverantwortung für Partnerorganisationen bei Adveniat-Fördermitteln

Vor diesem Hintergrund kristallisieren sich vermehrt verwaltungstechnisch besonders gut aufgestellte Partnerorganisationen heraus, sodass ihnen Adveniat sechsstelligen Summen anvertraut, mit denen im Land Kleinprojekte gefördert werden. Adveniat handelt mit diesen Organisationen Kriterien für

Förderung und Abrechnung aus und stellt in der Regel Gelder zum Beispiel für Stipendien, Unterhalt von Ordensfrauen, Überlebenshilfe im Kontext der Pandemie oder Pfarreien in Konfliktgebieten zur Verfügung. Damit wird die Zusammenarbeit auf Augenhöhe gestärkt und Partnerorganisationen im Globalen Süden übernehmen mehr Verantwortung. Damit soll der Verwaltungsaufwand reduziert werden, der auf die Distanz schwieriger zu bewältigen ist als in den Ländern selbst.

Dazu bedarf es einer gründlichen Prüfung der Fähigkeiten dieser Organisationen als auch einer intensiven Begleitung und Schulung. Dies dient nicht nur der ordnungsgemäßen Mittelverwendung, sondern schützt die Adveniat-Partnerinnen und -Partner auch davor, von staatlichen Stellen rechtlich belangt zu werden. Das ist besonders in den Ländern wichtig, in welchen die Kirche eine demokratiegestärkende Rolle wahrnimmt und staatliche Übergriffe benennt. Der Schulungs- und Begleitungsprozess schließt auch die Prävention vor sexualisierter Gewalt bei den Adveniat-Partnerorganisationen mit ein. Adveniat nutzt hierfür verstärkt digitale Formate und Video-Konferenzen.



Seit über 60 Jahren setzt sich das katholische Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat gemeinsam mit verantwortungsvollen Partnerorganisationen auf vielen Ebenen für die Rechte der Benachteiligten ein.

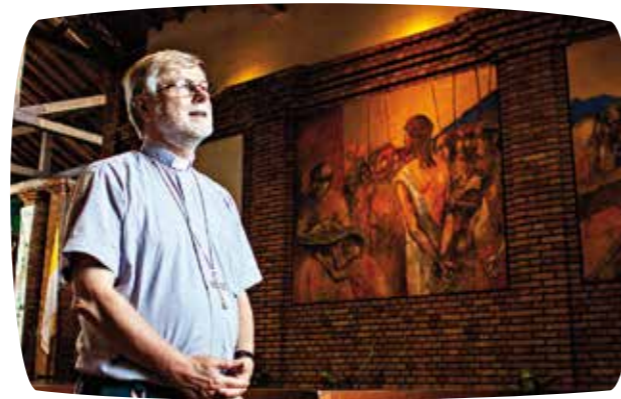
So sorgte das Jahr 2022 mit dem Ausklingen der Pandemiemaßnahmen und den problematischen politischen Veränderungen in Lateinamerika und der Karibik für Herausforderungen für die Adveniat-Arbeit mit den Partnerinnen und Partnern. Als Lateinamerika-Hilfswerk können wir auf diese Herausforderungen zugunsten der Armen reagieren, weil wir über mehr als 60 Jahre Erfahrung verfügen, als Teil der katholischen Kirche in ein dichtes Netz von mehreren tausend Partnerorganisationen eingebunden sind und viele Spenderinnen und Spendern in Deutschland uns vertrauen.

Projektverlauf



1. Initiative

Am Anfang steht immer eine Initiative aus Lateinamerika und der Karibik. So bitten etwa Ordensschwestern oder eine Pfarrgemeinde um die Unterstützung beim Kauf eines Autos zur besseren Betreuung einer großen Gemeinde in den Anden. Oder die Verantwortlichen eines Bildungshauses erbitten Zuschüsse für Kursmaterialien und Fachlehrer*innengehälter. Sie formulieren ihr Anliegen in einem Antrag an Adveniat.



2. Empfehlung

Diesem Antrag muss ein Empfehlungsschreiben des Ortsbischofs oder der Ordensoberen beiliegen oder nachgereicht werden. Bei Bedarf wird auch eine Stellungnahme des Gemeinderates erbeten. So wird gewährleistet, dass Initiativen schon vor Ort beratschlagt und geprüft worden sind und von vielen getragen werden.



3. Prüfung

Der Antrag wird von den jeweiligen Mitarbeitenden in den Länderteams bei Adveniat geprüft. Ist das Projekt notwendig und sinnvoll? Welche Ziele werden verfolgt und welche Maßnahmen dafür im Rahmen des Projekts ergriffen? Wie sieht es mit Eigenleistungen aus? Kommt das Anliegen den Armen zugute? Keine Anfrage aus Lateinamerika oder der Karibik bleibt dabei ohne Antwort.



4. Bewilligung

Wenn alle wichtigen Informationen vorliegen, schreiben die Ländereferent*innen ein Gutachten und eine Empfehlung für oder wider eine Unterstützung durch Adveniat. Nun wird das Projekt noch durch weitere Instanzen, und zwar die Bereichsleitung, die Geschäftsführung und ab einem Finanzvolumen von 20.000 Euro die Bischöfliche Kommission, geprüft und über eine Förderung entschieden. Eine Orientierung ist dabei die Projektvorlage mit Bewertung des Länderteams, das die Situation vor Ort am besten beurteilen kann.



5. Förderung

Anschließend werden die Antragsteller*innen über das Ergebnis informiert und ein Vertrag über die Förderbedingungen geschlossen. Die Geldüberweisung erfolgt nach erneuter Prüfung der Bankverbindung und häufig in Raten. Dabei wird der Fortschritt des Vorhabens in Etappen durch Adveniat begleitet.



6. Rechenschaft

Die Antragsteller*innen bestätigen den Empfang des Geldes und berichten Adveniat in Text und Bild anschließend über den Verlauf und den Erfolg des Projektes. Regelmäßig werden Projekte besucht, die besonders umfangreich sind oder Fragen aufwerfen, sowie Projektpartner*innen, die Beratungsbedarf haben.

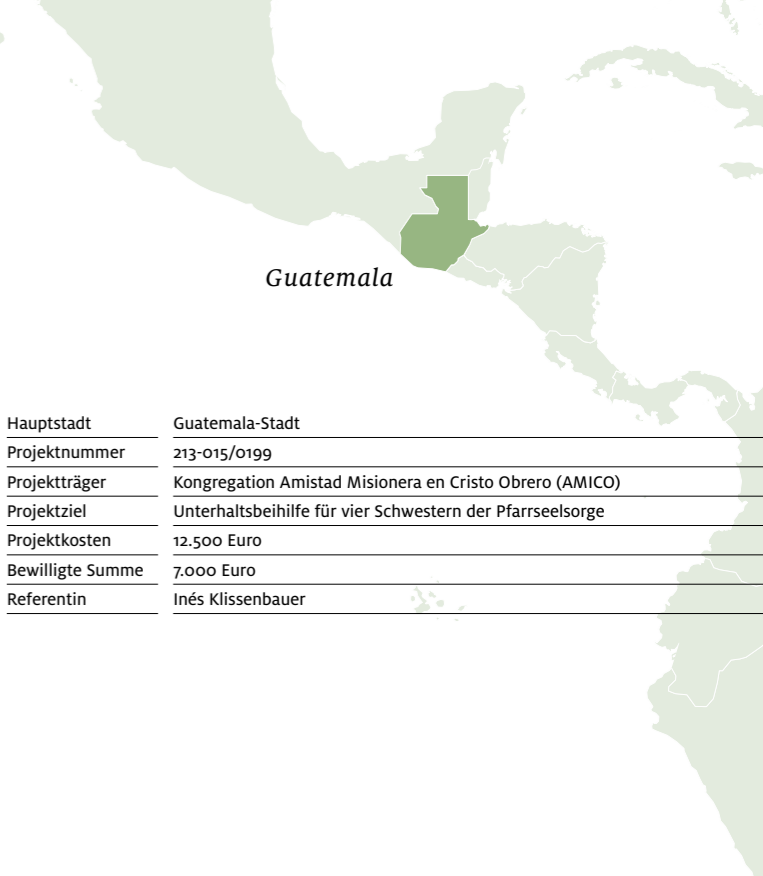


7. Evaluation

Nach Durchführung der Maßnahme werden die Berichte durch die Länderteams geprüft und abgeschlossen. Danach kontrolliert das Team Nachweisprüfung den finanziellen Teil. Sind die Informationen vollständig und nachvollziehbar, schließt die Nachweisprüfung das Projekt ebenfalls ab. Bei Unklarheiten wird die Bereichsleitung, gegebenenfalls die Geschäftsführung, eingeschaltet. Evaluation und Wirkungsbeobachtung finden über einen längeren Zeitraum im engen Austausch mit den Projektpartner*innen statt, um erreichte Ziele, aber auch Schwächen transparent zu machen und daraus für zukünftige Projekte zu lernen – hier wie dort.

Projektbeispiel

Guatemala: Neue Wege aus Armut und Mangelernährung



Guatemala



Sr. Angela Maria Tejada mit Kindern bei den Hausaufgaben auf dem Schulhof

Ausgangslage

Millionen Menschen in Guatemala, einem der ärmsten Länder Lateinamerikas, haben kein Geld für Arztbesuche und Medikamente. Von dem maroden Gesundheitssystem, Armut und Hunger sind besonders die guatemalteckischen Kinder betroffen – jedes zweite ist unterernährt. Alle 40 Minuten stirbt ein Kind an Krankheiten, die heilbar wären. Aber was sind die Gründe dafür? Die armen Familien haben Probleme, sich selbst zu versorgen. Besonders im Süden des Landes, wo das ehemals fruchtbare Land durch industrielle Landwirtschaft ausgelaugt wurde und kaum noch Erträge bringt.

Die Folge: Das mittelamerikanische Land belegt unter den Ländern mit den höchsten Unterernährungsraten weltweit den fünften Platz und Platz eins im lateinamerikanischen Ranking. Viele Neugeborene erblicken das Licht der Welt bereits stark untergewichtig. Ihre Mütter konnten sich während der Schwangerschaft nur einseitig und unzureichend von Tortillas und Bohnen ernähren. Auch sind viele der werdenden Mütter gerade einmal 14 oder 15 Jahre alt. Sie sind verunsichert oder

wissen nicht, was Schwangere und Stillende wissen sollten. Die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder wird auf diverse Weise gehemmt und den Rückstand holen sie ihr Leben lang meist nicht mehr auf.

In der Diözese Suchitepéquez-Retalhuleu in Guatemala arbeiten Schwestern der Ordensgemeinschaft Amistad Misionera En Cristo Obrero, kurz AMICO, in der Pfarrpastoral und nehmen sich der Situation vor Ort an. Die Region ist abgelegen und bergig, die Pfingstkirchen sind hier sehr verbreitet. Die Arbeit der Ordensschwestern fand zunächst wenig Akzeptanz. Im Auftrag des Bischofs setzen sie sich seit 2014 für die sozial und wirtschaftlich ärmste Bevölkerung in allen Bereichen der sozialen Arbeit ein.

Durch ihren Einsatz haben es die Ordensschwestern geschafft, die Menschen des Pfarrgebietes seelsorgerisch so gut zu betreuen, dass sich diese zwischenzeitlich wieder stark verwurzelt in und vertrauensvoll verbunden mit der Kirche fühlen.

Ziel

Das kirchlich getragene Projekt gibt eine wirksame Antwort auf die prekäre Gesundheitslage und die schlechte Ernährungssituation in Guatemala. Auch in den ärmsten Gemeinden soll Kindern ein guter Start in ein gesundes Leben möglich sein. Die Schwestern setzen alles daran, ganzheitliches Wissen über gesunde Ernährung, Gesundheitsvorsorge und frühkindliche Entwicklung zu verbreiten. Aber auch die Vermittlung von Werten wie Solidarität und Respekt sowie die Gestaltung von Familienleben, die ein gesundes Aufwachsen von Kindern ermöglicht, stehen im Fokus. Den Kleinsten soll somit direkt geholfen und ihre Familien sollen nachhaltig befähigt werden, ihre Lebensrealität selbstbestimmt zu verändern.

Maßnahmen

Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat unterstützt die wirkungsvolle Arbeit der Ordensschwestern seit vielen Jahren, indem es dabei hilft zu helfen. Mit Engagement und Nächstenliebe machen die Schwestern das Leben der Menschen in der Diözese Suchitepéquez-Retalhuleu jeden Tag ein bisschen besser und gesünder. Für das Projekt bildet Adveniat eine fundamentale Stütze. Dies spiegelt sich darin, dass das Lateinamerika-Hilfswerk als Hauptförderer mit 56 % zu den Unterhaltskosten von 165 Euro monatlich pro Ordensschwester beiträgt. Von den Gesamtkosten in Höhe von 12.500 Euro über einen Zeitraum von 1,5 Jahren trägt die Diözese gemeinsam mit der Kongregation AMICO und der Pfarrei vor Ort 5.500 Euro zusammen. Die fehlenden 7.000 Euro gibt Adveniat dazu.



| | |
|------------------|---|
| Hauptstadt | Guatemala-Stadt |
| Projektnummer | 213-015/0199 |
| Projektträger | Kongregation Amistad Misionera en Cristo Obrero (AMICO) |
| Projektziel | Unterhaltsbeihilfe für vier Schwestern der Pfarrseelsorge |
| Projektkosten | 12.500 Euro |
| Bewilligte Summe | 7.000 Euro |
| Referentin | Inés Klissenbauer |

Wirkung

Seit acht Jahren leisten die Ordensschwestern eine vielseitige pastorale Arbeit zur Unterstützung der ärmsten Bevölkerung in Guatemala. Dabei nehmen sie sich ganz besonders der weitverbreiteten Problematik der Unterernährung an und setzen sich für eine gute frühkindliche Entwicklung ein. Die erfahrenen Schwestern haben inzwischen einen Kinderhort für 25 Kleinkinder, die mangel- und unterernährt waren, aufgebaut. Wegen der Corona-Pandemie musste dieser geschlossen werden, aber die Kinder werden weiter mit Nahrungsmitteln versorgt. In der pastoralen Arbeit konnten die charismatischen und kontaktfreudigen Schwestern Menschen verbinden und viele gute Beziehungen knüpfen. Dabei verbessert die kirchliche Pastoral das Leben der Menschen nachhaltig und es gibt immer mehr gesunde, gut ernährte Kinder in der Region.

„Gott hat uns gesandt, den Armen eine frohe Botschaft zu bringen. Unsere Botschaft ist: Ihr alle seid von Gott geliebt!“ Sr. Ivelisse Guzmán de la Rosa, Oberin der Gemeinschaft „AMICO“.



„Angemessene Ernährung ist ein Menschenrecht und müsste überall garantiert sein. Die Schwestern tragen dazu in der sensiblen frühkindlichen Entwicklungsphase bei.“

Inés Klissenbauer,
Länderreferentin für Mittelamerika

Projektbeispiel

Panama: Humanitäre Hilfe für Asylsuchende und Migrierende

Ausgangslage

Wirtschaftliche und politische Instabilität, Armut, Gewalt und auch Umweltkatastrophen sind der Anlass für junge Männer und Frauen, ganze Familien auch unbegleitete Minderjährige, aus Zentralamerika, zu fliehen und ihr Überleben und Zukunftsperspektiven weiter nördlich zu finden. Immer mehr Menschen versuchen, illegal von Kolumbien nach Panama einzureisen. Die einen, um sich auf der Suche nach Arbeit in dem vergleichsweise reichen Land niederzulassen. Andere befinden sich auf der Durchreise Richtung USA. Die panamaische Bevölkerung zeigt sich inzwischen weniger solidarisch mit den vielen Geflüchteten. Sie empfindet eher Ängste, Vorurteile oder Hass, die sich in Anfeindungen niederschlagen. Die Regierung Panamas betreibt zudem eine restriktive Migrationspolitik der verschlossenen Tür.



Ziele

Die Arbeit des Adveniat-Projektpartners in Panama-Stadt ist vielfältig. Im Migrantenhaus Pedro Arrupe finden rund 450 Migrantinnen und Migranten nach traumatischen Ereignissen endlich ein sicheres Bett, eine warme Mahlzeit, medizinische Versorgung und psychosoziale Begleitung. Es gibt Bildungsangebote, die zu Menschen- und Migrantenrechten aufklären oder über den Aufbau von Arbeitsmöglichkeiten den Zugang zu Einkommen ermöglichen. Außerdem erhalten die Migrantinnen und Migranten juristischen Beistand zur Regelung ihres Migrationsstatus und zur allgemeinen Integration. All das sind Dinge, die Adveniat unterstützt, um den vielen Menschen ihre Würde zurückzugeben.

links: Flucht zu Fuß quer durch den Darién-Dschungel oder auch per Boot über den Golf von Uraba.

unten: Migrationsroute durch Panama erlebt großen Ansturm. (Symbolbild)



Dafür finden die Hilfesuchenden an der Landesgrenze oder in der Hauptstadt Panama-Stadt eine Anlaufstelle bei Fe y Alegría – einer Organisation der Jesuiten, die im Sozial- und Bildungsbereich engagiert ist und sich für Menschen in prekären Lebenslagen in ganz Lateinamerika einsetzt. Trotz katastrophaler und lebensbedrohlicher Fluchtbedingungen kamen 250.000 Menschen, von welchen 142.000 aus Venezuela stammten, im Jahr 2022 durch den Darién-Dschungel nach Panama, laut Aussage von Fe y Alegría. Das Dschungelgebiet ist eine der gefährlichsten Flüchtlings- und Migrantenrouten weltweit. Ein Rückgang des Migrationsstroms ist nicht absehbar. Eher wird dieser noch größere Ausmaße annehmen.



| | |
|------------------|--|
| Hauptstadt | Panama-Stadt |
| Projektnummer | 219-006/0820 |
| Projektträger | Jesuitenorganisation Fe y Alegría |
| Projektziel: | Unterstützung und Begleitung von Migranten und Asylsuchenden |
| Projektkosten | 149.000 Euro |
| Bewilligte Summe | 75.000 Euro |
| Referentin | Inés Klissenbauer |

In Panama werden Flüchtlinge von der Kirche mit Essen versorgt, erhalten aber auch medizinische Versorgung und persönliche Beratung. (Symbolbild)

Maßnahmen

Das Lateinamerika-Hilfswerk unterstützt die humanitäre Hilfe, die von Fe y Alegría an den Landesgrenzen sowie in Panama-Stadt geleistet wird, seit 2018. Adveniat steuert mit 75.000 Euro rund 50 Prozent der Mittel für die Migrations- und Flüchtlingsarbeit bei. Das Hilfs- und Bildungswerk Fe y Alegría trägt von den Gesamtkosten in Höhe von 149.000 Euro aus Eigenleistung 37.000 Euro. Der restliche Betrag wird über weitere Partner gewährleistet.

Wirkung

Dank der Unterstützung seitens Adveniats kann die humanitäre Hilfe des Projektpartners vor Ort erweitert und zukunftssicher gestärkt werden. Der Jesuiten-Migrationsdienst gewährte rund 1.500 bedürftigen Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen auf der Durchreise direkte materielle und psychosoziale Hilfe. Es liegt im Interesse von Adveniat, dass die Kirche weiterhin an der Seite der asylsuchenden und migrierenden Menschen in Mittelamerika steht und ihre Stimme für Menschenrechte und Integration erhebt. Um Anfeindungen seitens der panamaischen Bevölkerung entgegenzuwirken, gab es öffentliche Aufklärungskampagnen über Fluchtursachen und Migrationsrechte. Auch durch Lobbyarbeit konnte Fe y Alegría dazu beitragen, dass sich im Migrationsbereich tätige Organisationen besser vernetzen und zusammenarbeiten.

„Für das Recht auf Migration ist noch viel Sensibilisierungsarbeit erforderlich und ganz praktische und nachhaltige Hilfe, hier geleistet durch Fe y Alegría, denn Millionen von Migrantinnen und Migranten sind derzeit auf der Flucht, um das nackte Überleben zu sichern.“

Inés Klissenbauer, Länderreferentin für Mittelamerika

Ihre Spenden ermöglichen den Schutz von Geflüchteten und Verfolgten in Panama. Mit 55.000 Euro fördert Adveniat dieses Projekt.

Projektbeispiel

Kolumbien: Sauberer Solarstrom für Schulen indigener Gemeinden

Ausgangslage

Gemeinden im schwer zugänglichen Amazonasgebiet haben oft einen mangelhaften Zugang zu Energie. So auch im Apostolischen Vikariat Inírida – ein Gebiet von 86.000 km² mit 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern im Osten Kolumbiens. 85 Prozent der Bevölkerung in diesem Gebiet sind indigen. Erreichbar sind die Gemeinden nur über den Wasserweg oder per Flugzeug. Strom wird, wenn überhaupt, nur über meist marode Dieselgeneratoren erzeugt. Viele indigene Gemeinschaften betrachten diese zunächst einmal als Fortschritt. Ihnen fehlen jedoch die Erfahrungswerte, welche Folgen die Generatoren mit sich bringen. Neben Umweltschäden ist auch die Gesundheit der Menschen in Gefahr. Der giftige Inhalt läuft oft aus den undichten Tanks aus, verschmutzt das Grundwasser und auch beim Befüllen kommt es zu Unfällen. Zudem sind die Unterhaltungs- und Wartungskosten sehr hoch. Dieses Geld fehlt vor allem an den lokalen Schulen für wichtige Modernisierungen, Unterrichtsmaterialien oder die Schulspeisung.



Die Solarenergie ermöglicht den Spagat zwischen Naturverbundenheit und technischem Fortschritt.
Foto: Projektpartner

Es gilt, das in der indigenen Kultur verankerte traditionelle Bewusstsein und die Verbundenheit zu „madre tierra“ (dt. Mutter Erde) zu schützen und zu fördern. Denn durch diverse Einflüsse der „westlichen Kultur“ werden die bewahrenden Lebensformen der Indigenen zerstört. Dem Bischof der Region sind die Aussagen der Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus ein Herzensanliegen, denn für die nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung ist es essentiell, dass auch die indigenen Gemeinschaften im Amazonasregenwald zum Schutz ihrer Region beitragen. In diesem Sinne setzt sich der Bischof für die Einrichtung „grüner und nachhaltiger Schulen“ ein, in denen das Bewusstsein für den Schutz des grünen Amazonas-Bioms – unseres „gemeinsamen Hauses“ – Teil des Lehrplans ist und aktiv vorgelebt wird. Dabei geht es um den Schutz des Wassers, der Flora und Fauna, den Umgang mit Abfall und die Gefahren, die durch Bergbau oder unkontrollierten Holzschlag entstehen.

Auf dieser Basis sollen Schritt für Schritt mehrere tausend Schülerinnen und Schüler in den 46 Schulen des Vikariats von einer klimaneutralen Stromproduktion mit sogenannten Power Towers profitieren. Das sind tropenerprobte Photovoltaik-Systeme inklusive Speicherbatterien. Gerade in der Corona-Pandemie sind virtuelle Technologien als Lehrmittel unerlässlich geworden, aber ohne Strom gibt es keine Bildung.

Ziel

Das Wissen und die Einstellung der indigenen Völker zur Natur sind für das Klima entscheidend. Damit den indigenen Gemeinden der Spagat zwischen Naturverbundenheit und technischem Fortschritt gelingt – ohne der Umwelt dabei Schaden zuzufügen –, unterstützt Adveniat ein Pilotprojekt, das seit 2020 umgesetzt wird. Gemeinsam mit weiteren Finanzierungspartnern werden Solartower finanziert und nach Kolumbien gebracht, mit dem Ziel, langfristig alle 46 Schulen im Vikariat Inírida mit der sauberen und verlässlichen Solarstromtechnik auszurüsten. Allgemein gilt: Der Bedarf von kirchlichen Institutionen für solche Photovoltaik-Systeme ist in ganz Lateinamerika groß.

Maßnahmen

Zu diesem Zweck hat das Apostolische Vikariat mit Unterstützung von Adveniat im Jahr 2022 fünf kompakte und einfach zu bedienende Solartower erworben und installiert, die für die Versorgung von vier Schulen und einem Internat für rund 800 Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Die Gebäude dienen ebenfalls als Versammlungsräume für die Gemeinden. Ein indirekter Effekt, der bewirkt wird, ist die nachhaltige Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks der Gemeinden. Adveniat hat dafür insgesamt 68.900 Euro zur Verfügung gestellt, weitere 68.000 Euro bringt das Vikariat aus eigenen Mitteln und weiteren Zuschüssen auf.

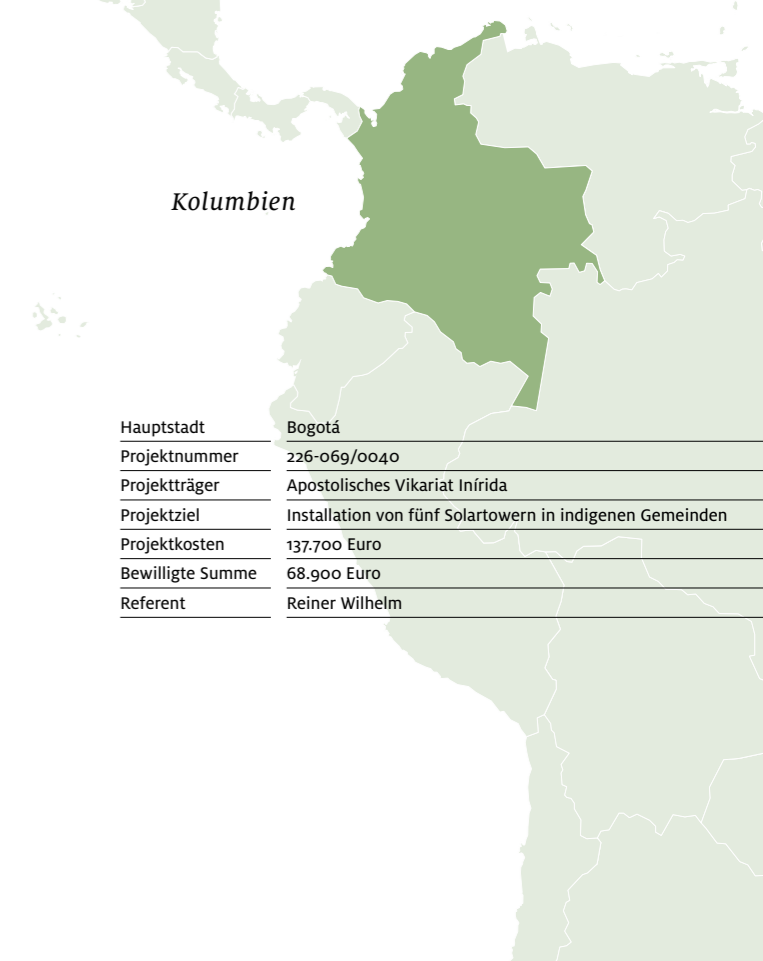
Wirkung

Seit Beginn des Pilotprojektes sind 11 Solarsysteme im Jahr 2021 installiert worden, 7 weitere in der zweiten Jahreshälfte 2022. Demnach sind im Vikariat Inírida zukünftig noch 23 Power Tower nötig, um alle 46 Bildungseinrichtungen mit nachhaltiger Energie zu versorgen. Die indigenen Gemeinden wurden geschult, um die Solartower warten und reparieren zu können. Somit sollen Abhängigkeitsverhältnisse vermieden und die Langfristigkeit des Projekts gewährleistet werden. Die kostengünstige Energiequelle unterstützt diese und zukünftige Generationen. Das gesparte Geld kann in die bessere Ausstattung der Schulen investiert werden und kommt somit direkt den Schülerinnen und Schülern zugute. Außerdem gibt es keine gesundheits- und klimaschädlichen Abgase und störenden Motorengeräusche mehr. Dadurch können sich die Schülerinnen und Schüler besser auf den Unterricht konzentrieren.



„Durch den Einsatz von Solaranlagen statt der üblichen Generatoren werden die Umwelt wie auch das Klima nachweislich geschont und die Lärmemissionen werden durch den Einsatz von Solarenergie unterbunden. Damit ist das Projekt ein konkreter Beitrag Adveniat's für eine ressourcenschonende Entwicklung im Amazonasraum, bei der die indigenen Gemeinden zum Schutz ihrer Region beitragen.“

Reiner Wilhelm, Länderreferent für Kolumbien.



Kolumbien

| | |
|------------------|--|
| Hauptstadt | Bogotá |
| Projektnummer | 226-069/0040 |
| Projektträger | Apostolisches Vikariat Inírida |
| Projektziel | Installation von fünf Solartowern in indigenen Gemeinden |
| Projektkosten | 137.700 Euro |
| Bewilligte Summe | 68.900 Euro |
| Referent | Reiner Wilhelm |



In den indigenen Schulen ist das Bewusstsein für den Schutz der Natur Teil des Lehrplans.
Foto: Projektpartner

Evaluationsprojekt

Bolivien: Durch Mut und Fachlichkeit Mädchen und junge Frauen aus der Prostitution befreien

Die von Adveniat geförderte Organisation Fundación Munasim Kullakita („Liebe dich selbst, Mädchen“) ist eine soziale Einrichtung in der Diözese El Alto. Die Stiftung entstand 2008 mit dem Ziel, sich um zu Geschäftszwecken sexuell ausgebeutete Kinder und junge Frauen zu kümmern und diese sozial und sofern möglich familiär zu integrieren.

Eine externe Evaluation sollte zeigen, inwiefern das von Adveniat finanzierte Projekt gegen sexuelle Ausbeutung nachhaltig wirkt.

Ausgangslage

Trotz seines Reichtums an Bodenschätzen ist Bolivien eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Hunderte Kinder werden jedes Jahr entführt und fallen der Kinderprostitution zum Opfer. Meist sind Mädchen auf der Straße, wo sie schutzlos arbeiten oder betteln, die Opfer von Menschenhändlern und Zuhältern. Nicht selten werden die Mädchen, die auf der Straße leben, in ihren Familien misshandelt, von ihnen verkauft oder sie fliehen vor ihnen. Wie viele Heranwachsende in El Alto, der Millionenstadt oberhalb von La Paz, auf der Straße leben, ist unklar – schätzungsweise 500 bis 1.500. Unbemerkt von der Weltöffentlichkeit nehmen der Menschenhandel und die Kinderprostitution immer weiter zu.

Dank der Hilfe des Sozialteams von Munasim Kullakita können Kinder in El Alto das Straßenleben hinter sich lassen. Die Stiftung kümmert sich insbesondere um Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 13 und 18 Jahren, die der Kinderprostitution ausgesetzt sind. Diese können in den Mädchenhäusern und im stiftungseigenen Gemeindezentrum wohnen. Sie erhalten dort auch Verpflegung, Gesundheitsbehandlungen, schulische Nachhilfe und Ausbildungsangebote. Durch therapeutische Familienhilfe, gemeinwesenbasierte Sozialarbeit und Wiedereingliederungskurse kehren viele wieder in ihren erweiterten Familienkreis zurück oder finden zu einem eigenständigen Leben.

Neben der direkten Hilfe leistet die Stiftung Präventionsarbeit in Bildungseinrichtungen und Schulen. Es wird mit Lehrkräften und Eltern gesprochen. Ältere Jugendliche werden zu „Hütern der Kinder und der Heranwachsenden“ ausgebildet, die ihre Kenntnisse an andere Schülerinnen und Schüler weitergeben. Davon sind 54 Prozent Mädchen und junge Frauen. Die Stiftung arbeitet auch mit Jugendämtern oder der Polizei zusammen und betreibt aktiv Lobbyarbeit, um die Gesetzeslage zu verbessern.

Maßnahmen

In den vergangenen zehn Jahren hat Adveniat die Arbeit der Stiftung Fundación Munasim Kullakita mit insgesamt 105.000 Euro unterstützt. Erstmals 2012 mit einer Beihilfe, um Maßnahmen der Bewusstseinsbildung und Prävention zu starten. Schutzräume und Notunterkünfte konnten erweitert werden und viele Mädchen bekamen die Chance auf eine neue Existenz. Adveniat ist ein wichtiger Förderer und stellte von 2012 bis zum Zeitpunkt der Evaluierung durchschnittlich 42 Prozent der Gesamtmittel für das Präventions- und Hilfsprogramm zur Verfügung.

Ziel der Evaluation

Hauptziel der Evaluation war es, die Relevanz und Wirksamkeit der präventiven, therapeutischen, gesellschaftlichen und legalen Maßnahmen von Munasim Kullakita zu dokumentieren. Die Frage lautet, inwiefern das Projekt dazu beiträgt, die Lebensbedingungen von Opfern sexueller Gewalt und weiteren vulnerablen Gruppen zu verbessern. Darüber hinaus sollte die Arbeit des Projektpartners gewürdigt und Empfehlungen zur operativen und institutionellen Weiterentwicklung gegeben werden. Zu diesem Zweck wurde mit 99 beteiligten Personen zusammengearbeitet, darunter das Personal, der Direktor und der Koordinator des Wohnheims. Neben qualitativen Einzel- und Gruppeninterviews flossen Beiträge aus Arbeitsgruppen und von Einzelpersonen in die Analyse mit ein.

Was haben wir erreicht?

Gemäß den international anerkannten Evaluationskriterien der Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) bescheinigen die Ergebnisse dem Projekt ein erfolgreiches Konzept.

Relevanz: Das Projekt setzt sich vielschichtig für den Kampf gegen sexuelle Gewalt und Ausbeutung in der Region ein. Betroffene Mädchen finden Schutz und Begleitung im Wohnheim. Diverse präventive Maßnahmen werden umgesetzt, auch in Kooperation mit der Gemeindeverwaltung, Schulen oder Netzwerken vor Ort, die mit Obdachlosen arbeiten oder sich im Kampf gegen Menschenhandel und -schmuggel engagieren.

Effektivität: Aus den verfügbaren Daten der Stiftung lässt sich ablesen, dass 343 Mädchen zwischen 2012 und 2022 im Wohnheim betreut wurden. Durch die Präventionsarbeit haben 2.360 Mütter und Väter an Schulungen, Ausflügen, etc. teilgenommen. 1.445 Lehrkräfte aus 10 Bildungseinrichtungen wurden zum Thema „Prävention gegen sexuelle Gewalt und Ausbeutung“ fortgebildet. Diese konnten wiederum 15.995 Schülerinnen und Schüler im Unterricht präventiv sensibilisieren. 1.394 Personen in staatlichen Institutionen (Jugendämter, Schulen, Polizei und Justizsystem) wurden geschult.

Effizienz: Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden sparsam eingesetzt dank einer effizienten Kostenverwaltung. Im Zuge der Corona-Pandemie konnten einige geplante Aktivitäten nicht realisiert werden. Der Projektpartner beantragte bei Adveniat die Mittel angepasst für coronakonforme Aktivitäten einsetzen zu dürfen, v. a. für Präventionsmaßnahmen.

Reichweite: Von den 343 im Projektzeitraum betreuten Mädchen und jungen Frauen integrierten sich 25 % wieder in ihren Familienkreis, 67 % werden von staatlichen Stellen weiter begleitet, 2 % finden Arbeit in einem Betrieb der Stiftung (Herstellung von Nahrungsmitteln für Schulen) und 6 % blieben nach wie vor in der Prostitution. 210, also 61 %, nahmen an berufsbildenden Maßnahmen teil.

Außerdem zeigt sich, dass die Streetworker in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Gefahren schaffen, den betroffenen Jugendlichen eine Orientierung geben und im Falle von sexueller Gewalt und Ausbeutung dies bei den zuständigen Behörden melden. Dabei stellt die Präventionsarbeit ihre Wirksamkeit insbesondere in der Zusammenarbeit mit Einrichtungen unter Beweis, die für den Schutz von Kindern und Jugendlichen zuständig sind. Mit der Förderung durch Adveniat wurde die Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen (Jugendämter, Schulen, Polizei und Justizsystem) aufgebaut, mit vielen von ihnen entstand eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit: Die Stiftungsarbeit wirkt nachhaltig positiv auf die betreuten jungen Mädchen: 94 Prozent haben wieder Kontakt zu ihren Familien auch dann aufgenommen, wenn nicht alle zu ihnen zurückkehrten. Außerdem konnte sie einen Beitrag zur Verabschiedung des Gesetzes zum Schutz von Kindern und Jugendlichen leisten sowie Einfluss auf die Ausformulierung des Gesetzes 263 zum Thema Menschenhandel nehmen.

| | |
|------------------|--|
| Hauptstadt | Sucre |
| Projektnummer | 234-018/0479 |
| Projektträger | Stiftung Fundación Munasim Kullakita |
| Projektziel | Vorsorge und Begleitung von jungen Mädchen im Bereich der Kinderprostitution |
| Projektkosten | 154.000 Euro |
| Bewilligte Summe | 60.000 Euro |
| Referent | Thomas Wieland |



Mittagessen in einem Heim für Straßenmädchen der Fundación Munasim Kullakita.

Fazit: Empfohlen wird, dass bestimmte pädagogische und therapeutische Methoden sowie Aktivitäten überdacht und verbessert werden sollten – auch nach den gemachten Erfahrungen im Zuge der Corona-Pandemie. Dem Stiftungsteam sollte die Möglichkeit zu Schulungen und Aktualisierungskursen angeboten werden. Zeitnah sollten auch die Bedürfnisse der Mitarbeitenden, die der Motor des Projekts sind, in den Blick gerückt und darüber nachgedacht werden, wie diese zufriedenstellend und entlastend beantwortet werden können.

Mit Adveniat's Hilfe hat Munasim Kullakita unter anderem zu Polizisten und Polizistinnen, Lehrern und Lehrerinnen sowie Mitarbeitenden der Jugendämter sowie zu Verkäuferinnen, Taxifahrerinnen und Taxifahrern und Hotelangestellten einen vertrauensvollen Kontakt aufgebaut. Gemeinsames Hinschauen und gemeinsam Handeln schützt junge Frauen und Mädchen vor sexueller Ausbeutung. Ich habe El Alto besucht und bin von der Professionalität und vom Engagement der überwiegend jungen Mitarbeitenden und von der guten Stimmung unter den jungen Frauen und Mädchen beeindruckt.

Thomas Wieland, Leiter der Projektabteilung

Patenschaftsaktion

Adveniat unterstützt die Priesterausbildung in Lateinamerika mit rund 3,96 Millionen Euro

Seit 1963 fördern deutschlandweit Patinnen und Paten gemeinsam mit den Bistümern und Adveniat die Priesterausbildung in Lateinamerika und der Karibik. Während in Deutschland die Zahl der Katholiken stetig abnimmt, ist in Lateinamerika noch immer ein leichtes Wachstum zu verzeichnen (+0,1 Prozent in 2021). Doch auch hier sinkt allmählich die Zahl der Priesteramtskandidaten, wodurch die Förderung der Seminaristen noch einmal an Bedeutung gewinnt. Denn gerade in diesen Zeiten, in denen die Corona-Pandemie Lateinamerika wirtschaftlich stark geschwächt hat, die politische Situation in vielen Ländern instabil ist und die Menschen durch teils sehr rigide Lockdowns über lange Zeit hinweg gesellschaftlich isoliert waren, ist die seelsorgerische Arbeit der Kirche wichtiger denn je. In vielen Fällen ist die einzige Institution, der die Menschen noch vertrauen, die Kirche.



Ausbildungshilfe für angehende Priester.

Denn die Priester müssen nicht nur Gottesdienste feiern und Sakramente spenden, ihre Arbeit beinhaltet so viel mehr: Sie teilen das Leben der Menschen, ihre Freude und Hoffnung, aber auch ihre Sorgen und Nöte und wollen ihnen Ansprechpartner in wichtigen Lebensfragen sein. Um all diesen Anliegen der Menschen gerecht zu werden, braucht es gute Priester – und diese brauchen eine fundierte, umfassende Ausbildung.

Die Tabelle rechts zeigt, dass die Patenschaftsaktion im Jahr 2022 mit 3.967.014,14 Euro die Ausbildung von 3.150 Seminaristen in 180 Seminaren und in 20 Ländern Lateinamerikas und der Karibik gefördert hat. Uruguay wurde vom Bistum Regensburg direkt gefördert, an die übrigen 19 Länder wurden die finanziellen Mittel der Bistümer zusammen mit den Mitteln von Adveniat über die Geschäftsstelle des Lateinamerika-Hilfswerks weitergeleitet.

Förderung durch Adveniat

| Land | Seminare | Seminaristen | Weihen | in Euro |
|---------------|------------|--------------|------------|---------------------|
| Argentinien | 15 | 152 | 30 | 191.850,00 |
| Bolivien | 5 | 68 | 8 | 104.100,00 |
| Brasilien | 39 | 698 | 126 | 422.260,56 |
| Chile* | 1 | 11 | 0 | -2.973,82 |
| Costa Rica | 1 | 5 | 2 | 64.800,00 |
| Dom. Republik | 2 | 59 | 4 | 60.500,00 |
| Ecuador | 7 | 113 | 19 | 176.200,00 |
| El Salvador | 5 | 115 | 17 | 181.000,00 |
| Guatemala | 1 | 13 | 3 | 16.900,00 |
| Haiti | 2 | 214 | 68 | 369.300,00 |
| Honduras | 2 | 69 | 7 | 110.400,00 |
| Kolumbien | 37 | 534 | 94 | 618.863,76 |
| Kuba | 1 | 20 | 0 | 22.804,36 |
| Mexiko | 26 | 359 | 74 | 369.650,00 |
| Nicaragua | 2 | 145 | 19 | 232.000,00 |
| Panama** | 0 | 0 | 0 | 8.639,28 |
| Paraguay | 2 | 115 | 15 | 186.000,00 |
| Peru | 12 | 172 | 36 | 310.120,00 |
| Venezuela | 14 | 274 | 43 | 513.400,00 |
| Gesamt | 174 | 3.136 | 565 | 3.955.814,14 |

* Die zweckgebundenen Zuwendungen für die Priesterpatenschaften in Chile konnten bis zum Stichtag 30.09.2022 noch nicht weitergeleitet werden.

** Bei Adveniat sind im Berichtszeitraum Patenschaftszahlungen eingegangen. Da kein Förderantrag vorlag, werden die Gelder ausgezahlt, sobald der nächste Antrag eingegangen und geprüft ist.

Direktförderung durch die Bistümer

| Land | Seminare | Seminaristen | Weihen | in Euro |
|------------------|------------|--------------|------------|---------------------|
| Uruguay | 6 | 14 | 0 | 11.200,00 |
| Gesamt | 6 | 14 | 0 | 11.200,00 |
| Insgesamt | 180 | 3.150 | 565 | 3.967.014,14 |

Die Hilfe kommt dort an, wo die finanziellen Möglichkeiten der Ortskirchen nicht allen Seminaristen – unabhängig vom Einkommen der Eltern – die Ausbildung finanzieren können.

Diakon Jhoswerd Lugo bringt das Evangelium zu den Menschen in Venezuela

Als Jhoswerd Lugo vom Moped-Taxi steigt, brandet Applaus auf. Die Gläubigen vor der improvisierten Kirche in Los Libertadores erwarten ihn sehnlich. Der Diakon kommt zehn Minuten zu spät zum 16-Uhr-Gottesdienst, denn es ist seine dritte Zeremonie an diesem ersten Sonntag der Fastenzeit. Mit seinem schwarzen Baseball-Cap und der geschulterten Gitarre wirkt der Geistliche beinahe wie ein Popstar.

Der 26-Jährige (*1996) wurde hier in dem Mittelklasseviertel von San Antonio del Táchira vermisst. 2018 zelebrierte Lugo seinen ersten Wortgottesdienst in Los Libertadores oder assistierte dem Priester. Danach besuchte er den Ort alle drei Monate, bis die Pandemie kam. „Er hat eine besondere Art mit den Menschen“, sagt Fany Nieto. „Er ist fröhlich, zugewandt, hält immer den Kontakt zur Gemeinde, schickt uns über WhatsApp die Gebete.“



„Gottes Wort – das Evangelium – zu den Menschen zu bringen, sehe ich als meine Berufung und unsere wichtigste Aufgabe als Pfarrer. Den Menschen Vertrauen zu geben, dass Gott an sie denkt, über sie wacht. Dass man nur an ihn glauben muss.“

Jhoswerd Lugo, Seminarist in Venezuela

Jhoswerd Lugo ist erst Anfang des Jahres zum Diakon geweiht worden. Die Ausbildung zum Geistlichen dauert in Venezuela rund zehn Jahre, und es müssen viele Prüfungen und Stationen absolviert werden. Lugo gefällt es, raus zu den Menschen zu gehen, das sei es, was für ihn Kirche ausmache. „Kirche darf kein Museum sein“, zitiert er die Worte von Papst Franziskus. Ob Gottesdienste im Mittelklasse- oder im Armenviertel, bei Krankenbesuchen oder dem Kaffee mit Gemeindegliedern. Unterwegs ist er dabei immer mit Gitarre, Baseballmütze, dem Kollarhemd und dem schwarzen Rucksack, in dem er auch Soutane und Ziborium verstaut. „Musik macht es in der Messe einfacher, sie lockert die Stimmung, reduziert die Barrieren“, sagt er.

Lugo ist das, was man wohl einen modernen Geistlichen nennen würde. Der Diakon vereint Talente, die man selten zusammen bei einem Pfarrer findet. Er ist theoretisch interessiert und geschult, reflektiert und zugleich extrem nahbar. Er kennt sich in Fragen der Liturgie und der Philosophie genauso gut aus wie in den sozialen Netzwerken. Er betreut den Internetauftritt des Bistums, hat aber auch seine eigene Seite bei Instagram,

wo er regelmäßig kurze Videos online stellt, in denen er von seinem Glauben erzählt, seinem Werdegang zum Diakon, was für ihn als Priester wichtig ist und warum ihn die Kirche fasziniert. 33.000 Menschen folgen Lugo auf Instagram.

Es bestehe ein großes Bedürfnis nach Gott in Venezuela, sagt Lugo. „Gerade in diesen Zeiten, wo unzählige Menschen vor kaum zu bewältigenden wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen stehen, ist Kirche oft der letzte Anker, der Halt gibt.“ Insbesondere die Migration ist gegenwärtig eine der größten Herausforderungen für die Kirche in dem lateinamerikanischen Land. Mehr als sieben Millionen Menschen haben es in den vergangenen Jahren verlassen und nehmen dabei oft lebensgefährliche Routen in Kauf, um ein besseres Leben zu finden. „Kirche muss human und barmherzig sein und beistehen, aber wir sollten nicht urteilen und bevormunden.“

Táchira, ein andin geprägter Bundesstaat, der an Kolumbien grenzt, ist stark religiös. Er hat die meisten Seminaristen landesweit. Dennoch gibt es Nachwuchsprobleme. „Von zehn Seminaristen, die beginnen, kommen im Schnitt nur drei bis zur Priesterweihe“, sagt Lugo. Dabei sind auch die Kosten ein Problem. Die Ausbildung kostet umgerechnet gut 200 Euro monatlich, einen Teil davon fördert Adveniat. Aber nicht alle Seminaristen können das Geld aufbringen. Denn die Mehrzahl von ihnen kommt aus ärmeren Verhältnissen. Lugo selbst wird Ende des Jahres oder Anfang 2024 zum Priester geweiht. Er ist der Patenschaftsaktion aus eigener Erfahrung dankbar, dass sie seine Priesterausbildung fördert.

Spenderporträt

Das „Lebensmittel Bildung“ mit anderen teilen

„Die kommenden Generationen werden die Folgen des Klimawandels und der globalen Ungleichheit stark spüren. Viel Intelligenz-Potenzial geht verloren, wenn die Bildung von Kindern und Jugendlichen nicht gefördert wird“, sagen Eva und Klaus Droste aus Olpe. Auf Studienreisen in Lateinamerika lernten sie die politische Situation, die kulturelle und ökologische Vielfalt genauso wie die Gastfreundschaft der Menschen kennen, aber auch die sozialen Folgen von Armut, Hunger, schlechten Bildungs- und Gesundheitssystemen oder Menschenrechtsverletzungen.



Dr. Eva Droste war Kinderärztin aus Leidenschaft. Sie arbeitete in der Landeskinderklinik Bochum, ehe sie ab 1978 in ihrer eigenen Praxis für Kinder- und Jugendmedizin bis zum Rentenbeginn praktizierte. Klaus Droste war zunächst Gymnasiallehrer, dann Dozent für Anglistik an der Ruhr-Universität Bochum. Ab 1975 bis zu seinem Ruhestand arbeitete er als Direktor der Volkshochschule des Kreises Olpe.

Die Begegnungen mit benachteiligten Menschen motivierten Eva und Klaus Droste dazu, denen zu helfen, die unter Hunger und Armut leiden und keinen Zugang zu Bildung haben. „Die koloniale Zerstörung alter Kulturen darf nicht ausgeblendet werden, sie führt bis heute zu einer gewaltigen Schere zwischen Arm und Reich“, betont Klaus Droste. „Es liegt in der politisch-moralischen Verantwortung der Wohlstandsgesellschaften in Europa, das Bildungssystem in den ehemaligen Kolonien für die indigene Bevölkerung zu öffnen und zu fördern.“

Nachhaltig spenden für mehr Bildung in Lateinamerika

Um Kinder und Jugendliche nachhaltig in ihrer schulischen Entwicklung zu unterstützen, hat das Ehepaar Droste 2011 eine Treuhand-Stiftung in der Verwaltung der Steyler Ordensgemeinschaft gegründet – Klaus Drostes Onkel war ein Steyler Missionar.

Ihre erste Stifterförderung galt einem Bildungsprojekt in San Ignacio Velasco, Bolivien. Über dieses Projekt eines Steyler Missionars und späteren Geschäftsführers von Adveniat entwickelte sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Ehepaar Droste und dem Lateinamerikahilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland. Die „Ausbildungsstiftung Droste“ unterstützt den Bau von Schulen, die Anschaffung von Lehrmaterialien, die Lehrerfortbildung und anderes mehr in lateinamerikanischen Ländern, beispielsweise in Argentinien, Guatemala, Haiti, Paraguay oder auch Kolumbien.

Bei Adveniat haben Eva und Klaus Droste einen Stiftungsfonds angelegt, dessen Erträge zweckgebunden eingesetzt werden. „Adveniat ist für uns immer eine Ansprechgemeinschaft gewesen, da dieses Hilfswerk für die bedürftigen Menschen in Lateinamerika einsteht. Die Hilfe an der Basis in Zusammenarbeit mit engagierten Priestern, Ordensleuten und Gemeindegliedern funktioniert und gibt den Menschen Halt und Stärke. Wir wissen durch transparente Berichte, was gemeinsam vor Ort bewirkt wird.“

„Bildung ist das wichtigste Lebensmittel – und genau darum geht es uns: Die benachteiligten Kinder Lateinamerikas gemeinsam mit Adveniat als vertrauensvollem Partner zu unterstützen und zu fördern!“ Eva und Klaus Droste

Das Ehepaar Droste wählt gezielt Adveniat-Partnerorganisationen, in denen bedürftige Kinder zertifizierte Bildungsabschlüsse erreichen und damit bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben und gleichberechtigt das Ziel einer besseren Welt anstreben können. Eines der Projekte ist die von Padre Sergio Godoy gegründete Initiative „Asociación Comunidad Esperanza“ („Gemeinschaft der Hoffnung“) in einem Armenviertel der 90.000 Einwohner-Stadt Cobán im Zentrum Guatemalas. Seit 20 Jahren erhalten die Kinder der bitterarmen indigenen Familien – Nachfahren der einst so stolzen Maya-Völker – im Schulzentrum der Initiative nicht nur kostenlose Bildung, sondern auch gesundheitliche Fürsorge und jeden Tag eine warme Mahlzeit.

Spenderporträt

Wendelsteiner Schülerinnen und Schüler erlaufen fast 7.000 Euro für Adveniat



30. Juni 2022: Alle zwei Jahre schnüren die Schülerinnen und Schüler der 5. bis 8. Klasse des Gymnasiums Wendelstein bei Nürnberg im Juni ihre Lafschuhe. Trotz 30 Grad im Schatten erlaufen sie von sportlichem Engagement und Nächstenliebe angetrieben die großartige Spendensumme von 20.000 Euro, um vier sorgfältig ausgewählte Kinderhilfsprojekte zu unterstützen. Eines davon ist vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat: Die Fe-y-Alegría-Schule im peruanischen Amazonas kann sich über fast 7.000 Euro Projektförderung freuen.

Seit 2012 laufen, spenden, Gutes tun

„Seit Jahren ist der Spendenlauf eine Tradition an unserer Schule. Gemeinsam mit der Schulleitung haben wir überlegt, wo wir mit unseren Spenden Gutes tun können, und uns am Ende für einen Mix aus lokalen und internationalen Projekten entschieden“, berichtet Johannes Mändl, einer der Sprecher der Schülermitverantwortung (SMV). „Wichtig ist für uns auch immer der Bezug zu den Mitschülerinnen und Mitschülern, weswegen auch die Schule in Chiriaco in die Auswahl gekommen ist.“

Für viele peruanische Schülerinnen und Schüler in Chiriaco ist die Schule der Bildungsinitiative Fe y Alegría – zu Deutsch: „Glaube und Freude“ – die einzige Chance auf gute Bildung. Ohne Schulbildung gibt es kaum eine Möglichkeit, dem Elend zu entkommen. So wird die Armut von Generation zu Generation weitervererbt. Diesen Teufelskreis durchbricht der Adveniat-Partner Fe y Alegría zusammen mit 52 Ordensgemeinschaften in ganz Lateinamerika dank ganzheitlicher Bildungsangebote und Förderungen der Eigeninitiative für die Kinder der Armen.

Die Schülerinnen und Schüler trainieren bei dieser Aktion ihre Ausdauer und lernen auch, was Solidarität bedeutet: „Wir, die SMV, wollen uns nicht nur innerhalb der Schule für etwas Gutes einsetzen, sondern dies auch außerhalb der Schule tun. Der Spendenlauf ist die perfekte Möglichkeit.“ Ins Leben gerufen wurde dieser 2013 von Frau Annegret Langenhorst aus der Fachschaft Religion. Das Prinzip ist simpel: Die Schülerinnen und Schüler suchen sich private „Sponsorinnen und Sponsoren“, die die zurückgelegte Laufstrecke mit einem vereinbarten Geldbetrag honorieren. Auf Wunsch der Schülerschaft wird festgelegt, wie die Spendensumme aufgeteilt wird.

Die gesamte Schulgemeinschaft zeigt sich solidarisch: Weitere Laufmotivierte aus den älteren Jahrgangsstufen feuern die Fünft- bis Achtklässlerinnen und -klässler an, indem sie mitlaufen. Die SMV-Mitglieder kümmern sich um die Getränkestation an dem sonnigen Tag. Alle schaffen es gemeinsam mit den schuleigenen Sanitätern, den Tag trotz der Hitze gut zu überstehen.



Das Gymnasium möchte nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden. Den Fragen, wie Kinder in anderen Teilen der Welt leben, warum manche von ihnen Hunger leiden oder nicht zur Schule gehen können etc., wird im katholischen Religionsunterricht der 5. und 6. Klassen nachgegangen. Dabei werden auch alle katholischen Hilfswerke vorgestellt. Der Kontakt zur Fe-y-Alegría-Schule in Chiriaco entstand über die missionsärztliche Schwester und Theologin Birgit Weiler. Die Adveniat-Projektpartnerin war 2014 zu Besuch in Wendelstein und sprach über die indigenen Völker im peruanischen Amazonasgebiet.

Neben Adveniat wurden noch folgende Initiativen unterstützt: ein Projekt in Indien von MISEREOR, ein Waisenheim in Zimbabwe von „Children's Home“ sowie der „Förderverein zu Unterstützung des Bürgerschaftlichen Engagements e.V.“ im Landkreis Roth.

Weihnachtsaktion 2022

In den Ländern Lateinamerikas und der Karibik ist eine staatliche Gesundheitsversorgung keine Selbstverständlichkeit. Viele Regierungen kommen ihrer Aufgabe, das Gemeinwohl und die Gesundheit der Menschen zu fördern und zu stärken, nicht nach. Gut ausgebaute Gesundheitssysteme fehlen, das Corona-Virus hat Lateinamerika wie keinen anderen Kontinent mit todbringender Wucht getroffen. Die Auswirkungen betreffen alle Menschen Lateinamerikas und der Karibik, vor allem aber die Armen und Benachteiligten. Millionen Menschen haben kein Geld für Arztbesuche und Medikamente. Viele sterben zudem an Krankheiten, die eigentlich heilbar wären.

„Gesundsein fördern – was in unseren Ohren nach Wellness klingt – ist für die meisten Menschen auf der Südhalbkugel unserer Erde eine elementare Notwendigkeit, um menschenwürdig leben zu können.“ Eindringlich rief der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann am 27. November in seiner Predigt zur Eröffnung der bundesweiten Adveniat-Weihnachtsaktion die Menschen in Deutschland zur Solidarität auf, damit Gesundheit für die Armen nicht länger ein unerreichbares Gut bleibt.



Alle Menschen in Guatemala und Bolivien sollen gut und gesund leben.

Dieser Gedanke stand im Mittelpunkt der Adveniat-Weihnachtsaktion 2022. Adveniat hatte Gäste aus Bolivien und Guatemala eingeladen, um an konkreten Beispielen zu zeigen, wie sich Gemeindemitglieder und Ordensleute mit großem Einsatz um Kranke kümmern. Denn oft sind es allein kirchliche Einrichtungen, die einen Zugang zur medizinischen Betreuung ermöglichen.

Zum Beispiel in Bolivien: Hier sorgt Bischof Eugenio Coter gemeinsam mit Mitarbeitenden der Gesundheitspastoral dafür, dass die Menschen in seinem Vikariat konkrete medizinische Hilfe erhalten und dass die Gemeinden gestärkt werden, sich selbst zu helfen.

Bischof Coter bei der Adveniat-Eröffnung in Trier.



In Guatemala koordiniert Schwester Geanni Ramos ein Projekt der Kleinkindpastoral: Ehrenamtliche Frauen und Männer werden ausgebildet, um Familien von der Schwangerschaft an bei den Themen Ernährung, Gesundheit und Erziehung beizustehen. Ebenfalls in Guatemala setzt Carolina de Magalhães sich mit der Gesundheitspastoral für gesunde und nachhaltige Ernährung ein. Sie zeigt Kleinbauern im Osten des mittelamerikanischen Landes, wie sie das Soja, das sie auf riesigen Plantagen als Futtermittel anbauen, für den eigenen Bedarf pflanzen und weiterverarbeiten können.

Anders als im Vorjahr konnten die Adveniat-Partnerinnen und -Partner bei zahlreichen Präsenzveranstaltungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Gemeinden, Verbänden, Schulen, Universitäten, Akademien und auf Tagungen bundesweit in 12 Diözesen über ihre Erfahrungen und das Handeln der Kirche berichten.

Rückblick auf die Weihnachtsaktion 2021

Unter dem Motto „ÜberLeben in der Stadt“ war die Adveniat-Weihnachtsaktion am ersten Advent im Bistum Münster eröffnet worden. Der Gedanke, welche Sorgen und Nöte die Stadtbevölkerung in den Schwerpunktländern Brasilien, Mexiko und Paraguay herausfordern, wurde in den Blick gerückt. Dieser knüpft an das Vorjahresmotto „ÜberLeben auf dem Land“ an, um die konträren Lebensrealitäten von Stadt und Land und den täglichen Kampf ums Überleben abzubilden.

Höhepunkte der Aktion waren die bundesweite Eröffnung im Bistum Münster und ein eigener Adventsmarkt. Auch die Adventszeit und Weihnachten 2021 standen noch im Zeichen der Corona-Pandemie. Trotz dieser war Erzbischof Dom Leonardo Steiner aus Manaus in Brasilien nach Münster gekommen, um seiner Verbundenheit und Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen. Der Adveniat-Partner aus Brasilien berichtete, welche Schäden und negativen Folgen die Corona-Pandemie für die Menschen, vor allem für die Armen, hat.

Im Jahr 2000 gründete Adveniat eine selbstständige kirchliche Stiftung zur Unterstützung seiner Arbeit, die Adveniat-Stiftung.

Eine Stiftung zeichnet sich dadurch aus, dass sie auf Dauer angelegt ist. Ist das entsprechende Stiftungskapital einmal vorhanden, bringt es fortwährend Früchte – unabhängig vom „Spendenmarkt“ und der kirchlichen Entwicklung hierzulande. Die Stiftung wendet sich deshalb vor allem an jene Spenderinnen und Spender, die dauerhaft die Arbeit von Adveniat unterstützen möchten, sogar über ihren Tod hinaus, und die zugleich Wert legen auf die besondere Steuerbegünstigung, die vom Gesetzgeber für Zuwendungen an Stiftungen vorgesehen ist.

Geschäftsführung

Pater Martin Maier SJ
Tanja Himer

Kontakt

Markus Krings
Adveniat-Stiftung
Gildehofstraße 2, 45127 Essen
Telefon: 0201 1756-151 · Fax: 0201 1756-111
E-Mail: stiftung@adveniat.de

Stiftungskonto

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE23 3606 0295 0000 0165 00

Die Stiftung kann auf folgende Weise bedacht werden:

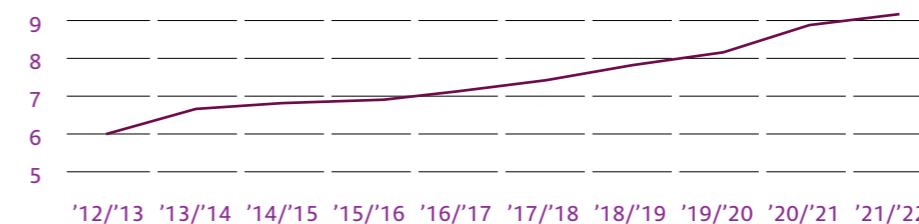
- **Zustiftungen:** Sie vermehren das Stiftungskapital, das immer erhalten bleibt.
- **Errichtung einer eigenen unselbstständigen Stiftung:** Möchte jemand mit seiner Spende seinen Namen verbinden und legt deshalb Wert auf eine eigene Stiftung, kann diese unter dem Dach der Adveniat-Stiftung eingerichtet werden. Um die juristischen Fragen einer Stiftungsgründung und um die Verwaltungsarbeit kümmert sich dann die Adveniat-Stiftung.

Folgende unselbstständige Stiftungen wurden bisher unter dem Dach der Adveniat-Stiftung errichtet:

- Stiftung Löcker-Henke
- Pastor-Altenstetter-Stiftung
- Getrud und Hedwig Hunke-Stiftung
- Pro-América-Latina-Stiftung
- Dr. Bieker-Familienstiftung
- Bernhard-Welte-Stiftung
- Agnes-Rösing-Stiftung
- Anastatica-Stiftung
- Pastor-Manderscheid-Stiftung
- Stiftung für Kinder und Jugendliche in Lateinamerika
- Eheleute Gabriele und Dr. Gerd Modemann-Stiftung
- Hermann und Veronika Spörk-Stiftung
- Temme-Mann-Stiftung für Kinder

Weitere Informationen zur Adveniat-Stiftung finden Sie unter www.adveniat.de/stiftung.

Entwicklung des Stiftungskapitals 2012 – 2022 in Millionen Euro



Das Stiftungskapital einschließlich der inzwischen errichteten unselbstständigen Stiftungen beträgt voraussichtlich 9.101.524,17 Euro. Der Jahresabschluss des Haushaltsjahres 2021/2022 wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON GmbH, Ratingen geprüft.

Jahresrückblick

auf das Geschäftsjahr 2021/2022



Völlig erschöpft: Geflüchtete und Verfolgte erreichen nach der Durchquerung des Dschungels Panama.

Adveniat-Nothilfe für Flüchtlinge im Darién-Dschungel, Oktober 2021

Die Zahl der Menschen, die sich auf den lebensgefährlichen Weg durch den Darién-Urwald machen, um auf der Flucht vor Armut und Gewalt von Kolumbien über Panama in die USA zu gelangen, nimmt dramatisch zu. In der kolumbianischen Kleinstadt Necoclí warten 20.000 Migrantinnen und Migranten auf ihre Weiterreise nach Panama. Täglich kommen tausende Menschen hinzu. „Unbeachtet von der Weltöffentlichkeit braut sich dort eine humanitäre Katastrophe zusammen“, beklagt Adveniat-Hauptgeschäftsführer Pater Martin Maier. Die Menschen campieren auf der Straße und leiden Hunger, das Gesundheitssystem ist bereits kollabiert und die Wasserversorgung überlastet. Adveniat folgte dem Hilferuf des Ortsbischofes und stellt 20.000 Euro als Soforthilfe zur Verfügung, um mit Nahrungsmittelpaketen, Hygieneartikeln und dringend benötigten Medikamenten die größte Not zu lindern.

Seligprechung von Rutilio Grande, Januar 2022

Am 22. Januar 2022 wird der Jesuitenpater Rutilio Grande (1928 – 1977) mit seinen beiden Begleitern Nelson Rutilio und Manuel Solorzano in San Salvador als Märtyrer seliggesprochen. „Das ist ein wichtiges Zeichen für das Volk und wird in El Salvador groß gefeiert“, so Adveniat-Hauptgeschäftsführer Pater Martin Maier, der persönlich an der Seligsprechung teilnimmt. Der Befreiungstheologe Grande war am 12. März 1977 ermordet worden, weil er sich gegen die Ungerechtigkeiten und für die Armen in dem mittelamerikanischen Land einsetzte. Dies war ein Schlüsselmoment im Leben des Heiligen Oscar Romero, wodurch dieser zum charismatischen Verteidiger der Armen Lateinamerikas wurde. Rutilio Grande war in den 1970er-Jahren auch Adveniat-Projektpartner, der u.a. ein Bildungszentrum errichtete.



Regen, Unwetter, Überschwemmungen – ein Bild der Verwüstung und dutzende Tote im Nordosten Brasiliens.

Überschwemmungen Brasilien, Januar 2022

Bereits seit Ende Dezember gehen in Brasilien heftige Regenfälle nieder. Die Wassermassen und Erdrutsche treffen vor allem den von Dürren geprägten Nordosten Brasiliens. Das Land zählt dutzende Tote; tausende Menschen, die alles verloren haben, sind auf der Flucht. Die Bistümer in den Bundesstaaten Bahia, Minas Gerais und Tocantins rufen gemeinsam mit der brasilianischen Caritas eine nationale SOS-Kampagne ins Leben. Adveniat stellt rund 200.000 Euro für die Überschwemmungsoffer bereit. Damit werden Familien mit Lebensmitteln, Medikamenten und Hygieneartikeln, aber auch mit Haushaltsgeräten beim Wiederaufbau ihrer Existenz unterstützt.

Langjähriger Adveniat-Bischof Franz Grave verstorben, Februar 2022

Weihbischof Franz Grave stirbt am Samstag, den 19. Februar 2022, im Alter von 89 Jahren. Mit unermüdlicher Kraft kämpfte Grave für die armen und entrechteten Menschen in Lateinamerika, dem Kontinent, den er zu lieben gelernt hatte. „Wir trauern um einen echten Freund Lateinamerikas und Adveniat“, erklärt Adveniat-Hauptgeschäftsführer Martin Maier. Grave war von 1992 bis 2008 Vorsitzender der Adveniat-Kommission, des Aufsichtsorgans der Bischofskonferenz über die Arbeit der Adveniat-Geschäftsstelle in Essen. Auch nach seinem Ausscheiden blieb Franz Grave „seinem“ Hilfswerk Adveniat treu. Immer wieder sammelte er Spenden für die Menschen in Lateinamerika und freute sich, wenn Bischöfe aus dem „Kontinent der Hoffnung“ in Essen zu Gast waren.

Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters NRW, März 2022

Mit großer Freude findet am Samstag, den 26. März 2022, das Benefizkonzert zugunsten Adveniat in der Kirche St. Getrud in der Stadtmitte statt. Sänger Oliver Schmitt und die Musiker des Landespolizeiorchesters NRW treten ohne Gage auf. Und so spenden Dr. Peter Güllmann, Vorstandssprecher der BiB – Bank im Bistum Essen – und Polizeipräsident Frank Richter den Erlös des Konzertes in Höhe von 12.000 Euro für einen Montessori-Kindergarten der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel (SMMP) in der bolivianischen Großstadt Cochabamba. Ohne das von Adveniat unterstützte Projekt „Casa de Niños“ würden Säuglinge und Kinder auf den Straßen Cochabambas ohne ausreichende Ernährung und Kleidung verelenden. Unter den Gästen finden sich u. a. NRW-Innenminister Herbert Reul, Bischof Franz-Josef Overbeck und die 1. Bürgermeisterin der Stadt Essen Julia Jacob.



Im Ruhrpott und im globalen Süden zu Hause: Mit unermüdlicher Kraft kämpfte Grave für die armen und entrechteten Menschen in Lateinamerika, dem Kontinent, den er zu lieben gelernt hatte.

Adveniat auf dem Deutschen Katholikentag in Stuttgart, Mai 2022

„Leben teilen“ lautet das Leitwort für den 102. Deutschen Katholikentag, der vom 25. bis 29. Mai 2022 von der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken in Stuttgart organisiert wird. Im Fokus stehen Themen wie Corona, Krieg, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie aktuelle innerkirchliche Diskussionen rund um das Reformprojekt Synodaler Weg. Aus erster Hand berichten die Adveniat-Partnerinnen Schwester Birgit Weiler und Schwester Laura Vicuña Pereira Manso aus dem Amazonasgebiet auf dem Adveniat-Podium „Den Klima-Kollaps abwenden: Bedrohtes Amazonien – Lebensraum für indigene Völker in Gefahr“. Die Teilnehmenden informieren sich am Adveniat-Stand über das Leben am Amazonas, testen beim Amazonas-Quiz ihr Wissen oder sehen sich die Ausstellung „Der Schrei Amazoniens“ eines kolumbianischen Künstlers an. Außerdem wird der Film „Die Wiedergutmachung: Erzbischof Romero, sein Volk und Papst Franziskus“ gezeigt.



Schwester Laura Vicuña Pereira Manso (links) aus dem Amazonasgebiet berichtet am Adveniat-Stand über die Folgen des Klimawandels.



Kolumbien: Wahl von Gustavo Petro – Wiederaufnahme Friedensprozess, Juni 2022

Mit Gustavo Petro der Koalition Pacto Histórico wählt Kolumbien einen Linken zum Präsidenten – zum ersten Mal in der Geschichte. Für Arme, die Landbevölkerung, Indigene und Afrokolumbianer bedeutet der Wahlsieg des ehemaligen Guerillakämpfers Petro und der afrokolumbianischen Aktivistin Francia Márquez Hoffnung auf einen Wandel im von sozialer Ungleichheit geprägten Kolumbien. Der linke Wahlsieger verspricht eine Regierung des Dialogs und will für soziale Gerechtigkeit sorgen. Auf seiner Agenda stehen die Friedensverhandlungen, eine ambitionierte Klimastrategie und die Armutsbekämpfung. Überschattet wird die Wahl von blutigen Anschlägen.

Veröffentlichung der Untersuchung der Fidei-Donum-Akten, August 2022

Die Deutsche Bischofskonferenz und die Bischöfliche Aktion Adveniat veröffentlichen am 8. August 2022 eine unabhängige Untersuchung der Akten der Koordinationsstelle Fidei Donum. Diese zeigt, dass Emil Stehle (*1926, †2017), der frühere Adveniat-Geschäftsführer (1972 bis 1984), drei Priestern geholfen hat, sich der deutschen Strafverfolgung wegen sexualisierter Gewalt zu entziehen und auch selbst des sexuellen Missbrauchs beschuldigt wird. Die Taten zögen sich laut Bericht seit den 1970er-Jahren durch Stehles Zeit als Leiter der Koordinationsstelle Fidei Donum bis in die Zeiten seines Bischofsamtes von Santo Domingo, Ecuador. Adveniat vertritt eine absolute Null-Toleranz-Politik gegenüber dem Verbrechen sexuellen Missbrauchs. Von den Partnern vor Ort wird inzwischen konsequent ein Präventionskonzept eingefordert. Der Abschlussbericht von Dr. Bettina Janssen zur Untersuchung der Fidei-Donum-Akten ist öffentlich auf www.adveniat.de verfügbar.

Jahresabschluss

Bilanz zum 30. September 2022

Aktivseite

| | 30.09.2022 in Euro | 30.09.2021 in Euro |
|---|----------------------|----------------------|
| A. Anlagevermögen | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Software | 138.366,00 | 21.844,00 |
| 2. Geleistete Anzahlungen | 0,00 | 140.318,85 |
| II. Sachanlagen | | |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | 102.367,00 | 136.282,00 |
| III. Finanzanlagen | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 1,00 | 1,00 |
| 2. Beteiligungen | 1.051.228,89 | 1.051.228,89 |
| 3. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften | 3.000.000,00 | 3.000.000,00 |
| 4. Wertpapiere des Anlagevermögens | 52.208.673,14 | 53.376.959,04 |
| 5. Sonstige Ausleihungen (sonstige Finanzanlagen) | 5.550.000,00 | 6.050.000,00 |
| B. Umlaufvermögen | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 0,00 | 1.525,16 |
| 2. Forderungen aus Zuwendungen | 1.991.734,03 | 1.140.247,33 |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände, | 114.991,00 | 227.190,14 |
| II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 8.693.791,01 | 11.374.540,10 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 7.211,78 | 14.223,91 |
| | 72.858.363,85 | 76.534.360,42 |

Passivseite

| | 30.09.2022 in Euro | 30.09.2021 in Euro |
|--|----------------------|----------------------|
| A. Eigenkapital | | |
| I. Vereinsvermögen Finanzierungsbeitrag KZVK | 464.257,10 | 464.257,10 |
| II. Allgemeines Vereinsvermögen | 24.021.804,41 | 24.021.804,41 |
| III. Vereinsvermögen Betriebsabsicherung | 14.072.552,74 | 14.072.552,74 |
| IV. Vereinsvermögen Priesteraltersversorgung | 2.088.692,00 | 2.088.692,00 |
| V. Bilanzgewinn | 286.516,77 | 776.387,21 |
| B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel | 3.842.406,83 | 5.540.464,52 |
| C. Sonstige Rückstellungen | 906.723,02 | 1.336.103,37 |
| D. Verbindlichkeiten | | |
| I. Verbindlichkeiten aus bedingt rückzahlungspflichtigen Spenden | 1.291.030,26 | 1.283.507,30 |
| II. Verbindlichkeiten aus Förderzusagen | 16.135.827,03 | 18.828.719,06 |
| III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 229.877,61 | 241.395,84 |
| IV. Sonstige Verbindlichkeiten | 9.518.676,08 | 7.880.476,87 |
| | 72.858.363,85 | 76.534.360,42 |

Wirtschaftliche Entwicklung

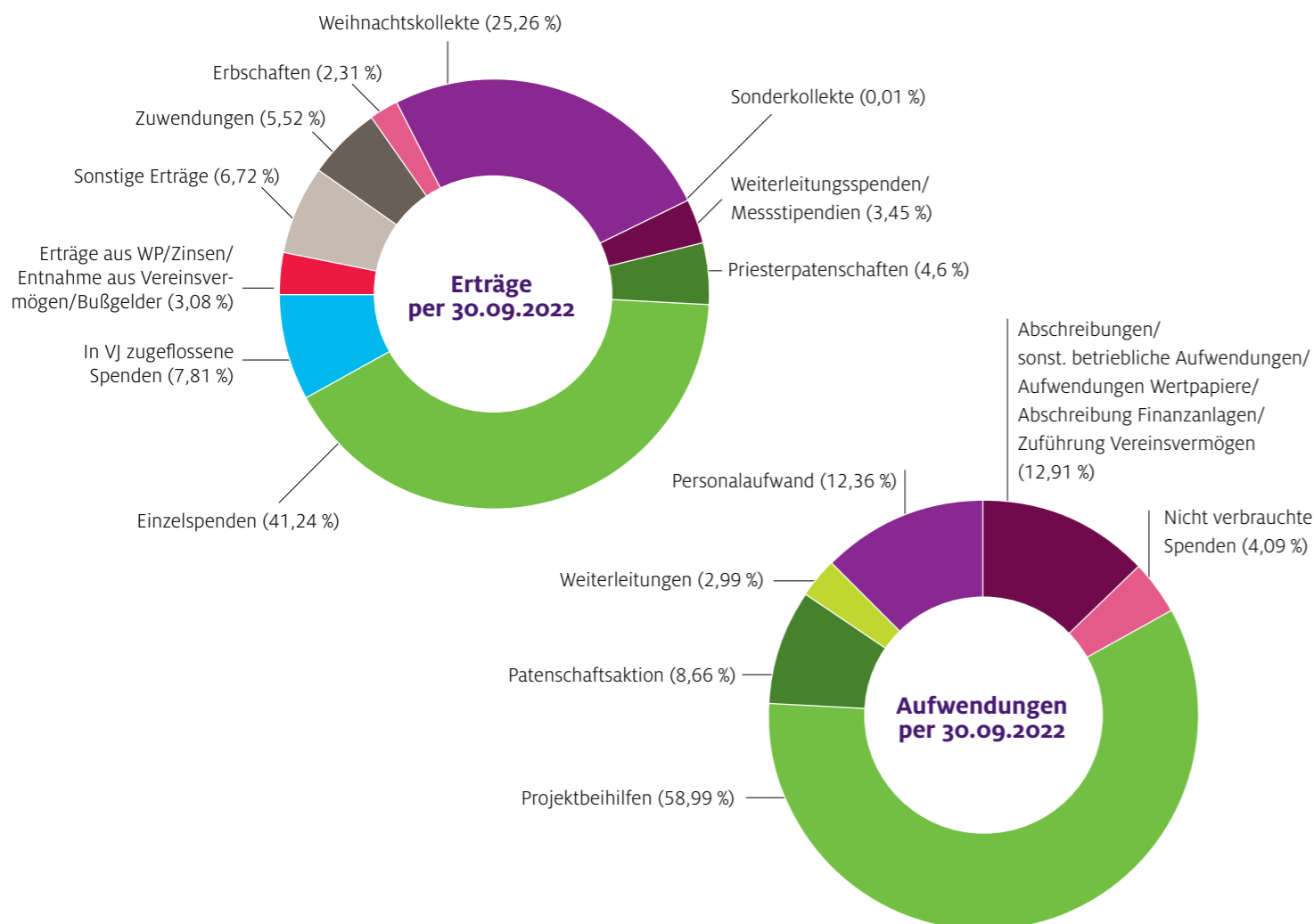
vom 01.10.2021 bis 30.09.2022

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Gewinn- und-Verlust-Rechnung per 30.09.2022

| Erträge in Euro | 30.09.2022 | Vorjahr |
|-------------------------------|----------------------|----------------------|
| Spenden | | |
| Einzelspenden | 18.843.795,41 | 19.653.138,38 |
| Priesterpatenschaften | 2.103.797,04 | 2.644.185,79 |
| Weiterleitungsspenden | 1.365.942,67 | 2.501.195,21 |
| Messstipendien | 212.440,00 | 264.330,00 |
| Weihnatskollekte | 11.542.314,75 | 11.952.794,42 |
| Sonderkollekte | 4.926,00 | 254.186,32 |
| Bußgelder | 150,00 | - |
| Erbschaften | 1.054.162,94 | 1.203.367,16 |
| Zuwendungen | 2.521.830,94 | 1.338.608,12 |
| Umsatzerlöse/sonstige Erträge | 3.069.436,28 | 1.306.304,21 |
| Erträge aus Wertpapieren | 1.405.251,64 | 903.631,80 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 1.147,64 | 12.341,45 |
| In VJ zugeflossene Spenden | 3.567.100,00 | 1.638.000,00 |
| Entnahme aus dem Vereinsverm. | - | - |
| Gesamtsumme | 45.692.295,31 | 43.672.082,86 |

| Aufwendungen in Euro | 30.09.2022 | Vorjahr |
|----------------------------------|----------------------|----------------------|
| Projektaufwand | | |
| Projektbeihilfen | 26.955.479,70 | 22.790.476,69 |
| Patenschaftsaktion | 3.955.814,14 | 3.985.562,00 |
| Weiterleitungen | 1.367.491,67 | 2.572.291,17 |
| Personalaufwand | 5.647.165,23 | 5.998.058,94 |
| Abschreibungen | 61.404,73 | 76.838,60 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 4.014.284,73 | 3.821.414,44 |
| Aufwendungen aus Wertpapieren | 80,34 | - |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 2.311.402,90 | 107.465,53 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | - | - |
| Nicht verbrauchte Spenden | 1.869.042,31 | 3.861.431,12 |
| Zuführung zum Vereinsvermögen | - 489.870,44 | 458.544,37 |
| Gesamtsumme | 45.692.295,31 | 43.672.082,86 |



Im Ertragsbereich verzeichnete Adveniat in den vergangenen Jahren einen starken Rückgang der Weihnachtskollekte, der sich durch die einschränkenden Umstände der Corona-Pandemie erklärt. Dieser Trend setzte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fort.

Die Einzelspenden sind im Vergleich zum Vorjahr um T€ 809 gesunken. Dies ist vorwiegend auf die politische Situation in Europa zurückzuführen. Durch den Fokus der medialen Berichterstattung und die Notwendigkeit der Hilfe hinsichtlich des Krieges in der Ukraine wurden bis November 2022 beinahe 900 Millionen Euro an Spenden für betroffene Menschen in und aus der Ukraine gesammelt. In Verbindung mit der hohen Inflation in Deutschland fiel die Spendenbereitschaft für Adveniat daher deutlich geringer als im Vorjahr aus.

Trotz sinkender Einnahmen konnte die Projektförderung deutlich erhöht werden. Im abgelaufenen Haushaltsjahr wurden nicht verbrauchte Spenden aus dem Vorjahr für die dringend benötigte Projektförderung verwendet.

Der Personalaufwand wurde im vergangenen Geschäftsjahr um T€ 351 reduziert. Die betrieblichen Aufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Dies resultierte aus den Lockerungen der Corona-Maßnahmen, sodass Veranstaltungen und Aktivitäten von Adveniat im Gegensatz zu den beiden Vorjahren wieder durchgeführt werden konnten.

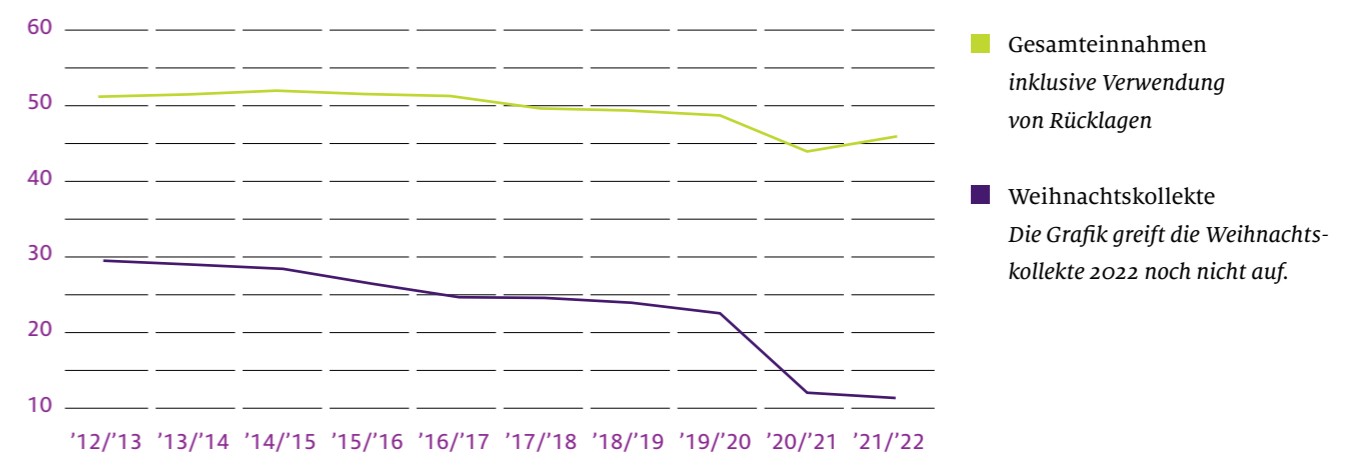
Wirtschaftsprüfung

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON GmbH hat den von Adveniat erstellten Jahresbericht samt Lagebericht für den Zeitraum 1. Oktober 2021 bis 30. September 2022 geprüft; das Testat wurde vollumfänglich erteilt. Als Beitrag von Adveniat zum Umweltschutz wird auf eine Veröffentlichung der Prüfungsberichte im Papierformat verzichtet. Diese sind jedoch vollumfänglich online veröffentlicht und jederzeit einsehbar.

Jahresbericht online

Der vollumfängliche Jahresabschluss inklusive Lagebericht und vollständigem Bestätigungsvermerk ist online einsehbar: www.adveniat.de/jahresbericht.

Entwicklung im Gesamteinnahmenbereich 2012 – 2022 in Millionen Euro



Kollekte und Einzelspenden

nach (Erz-)Bistümern

Kollekte und Einzelspenden nach (Erz-)Bistümern – Gesamt (01.10.2021 – 30.09.2022)

| (Erz-)Bistum | Kollekte in Euro | Einzelspenden in Euro |
|----------------------|----------------------|-----------------------|
| Aachen | 299.782,53 | 476.859,89 |
| Augsburg | 835.988,26 | 672.924,32 |
| Bamberg | 417.413,17 | 339.652,45 |
| Berlin | 146.968,57 | 254.455,11 |
| Dresden-Meißen | 134.589,87 | 112.646,57 |
| Eichstätt | 362.806,94 | 195.994,37 |
| Erfurt-Meiningen | 90.791,38 | 71.351,07 |
| Essen | 218.177,56 | 682.956,40 |
| Freiburg | 1.047.573,50 | 1.158.072,72 |
| Fulda | 276.837,72 | 234.070,41 |
| Görlitz | 32.876,36 | 23.597,00 |
| Hamburg | 143.662,81 | 239.060,90 |
| Hildesheim | 252.221,89 | 338.119,47 |
| Köln | 749.554,59 | 1.441.938,01 |
| Limburg | 271.639,31 | 392.458,75 |
| Magdeburg | 93.817,47 | 41.066,33 |
| Mainz | 309.767,79 | 462.719,81 |
| München und Freising | 667.139,92 | 949.700,32 |
| Münster | 1.232.178,51 | 1.406.417,07 |
| Osnabrück | 543.332,16 | 390.932,27 |
| Paderborn | 455.645,64 | 935.656,39 |
| Passau | 261.968,03 | 200.098,99 |
| Regensburg | 781.526,62 | 467.143,39 |
| Rottenburg-Stuttgart | 648.534,31 | 903.577,07 |
| Speyer | 263.780,64 | 356.350,00 |
| Trier | 596.445,46 | 700.701,40 |
| Würzburg | 399.557,17 | 431.993,63 |
| ohne Zuordnung | 7.736,57 | 1.029.013,35 |
| Gesamt | 11.542.314,75 | 14.909.527,46 |

„Ich spende, weil Adveniat dafür sorgt, dass Menschen ihre Würde behalten und selbst für ihren Unterhalt sorgen können.“

Dorothea Rücker, Rheine

Mittelverwendung

Vergütungsstruktur der hauptamtlichen Mitarbeitenden

Im Geschäftsjahr 2021/2022 arbeiteten bei Adveniat umgerechnet 79 Vollzeitkräfte mit. Es wurden elf Gehaltsgruppen unterschieden, die sich nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO) richten:

| Eingruppierungen Adveniat e.V. | Vergütung lt. KAVO in Euro |
|--------------------------------|----------------------------|
| Sekretär*in | 30.969,96 – 42.443,59 |
| Assistent*in | 37.266,18 – 60.389,52 |
| Sachbearbeiter*in | 44.414,47 – 62.958,57 |
| Referent*in | 47.729,39 – 83.266,29 |
| Abteilungsleiter*in | 57.661,45 – 90.678,23 |

Der hauptberufliche Vorstand bzw. die Geschäftsführung besteht aus dem Hauptgeschäftsführer Pater Martin Maier SJ und der Geschäftsführerin Tanja Himer. Der Orden des Hauptgeschäftsführers erhielt eine Gestellungsaufwendung von 75.000 Euro. Die Geschäftsführerin Frau Himer erhielt ein Gehalt von 92.000 Euro. Demnach ergaben sich für die Gehälter der Geschäftsführung Gesamtausgaben von 167.000 Euro.



Adveniat-Geschäftsstelle im Gebäude der Bank im Bistum Essen eG in der Essener Innenstadt.

Wesentliche Dienstleister

Adveniat arbeitet in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising im Wesentlichen mit folgenden Dienstleistern zusammen: Enterprint GmbH, AZ Fundraising Services und Direct Services, van Acken Fundraising GmbH, Konpress-Medien e.G., KonText, i-gelb GmbH, Deerns und Jungs Design – Werbeagentur & Design Agentur Hamburg & Köln, MEO Media, Rheinwunder GmbH sowie unikat Werbeagentur GmbH.

| Mittelverwendung | 2021 in Euro | 2020 in Euro |
|--|----------------------|----------------------|
| Programme | | |
| Personalausgaben | 4.162.652,90 | 4.356.267,32 |
| Sach- und sonstige Ausgaben | 30.597.814,85 | 36.847.142,90 |
| Werbung und Öffentlichkeitsarbeit | | |
| Personalausgaben | 1.067.654,49 | 1.117.313,52 |
| Sach- und sonstige Ausgaben | 1.628.202,15 | 1.869.118,88 |
| Verwaltung | | |
| Personalausgaben | 767.751,54 | 803.461,41 |
| Sach- und sonstige Ausgaben | 927.117,29 | 990.286,13 |
| Gesamtausgaben | 39.151.193,22 | 45.983.590,16 |
| Verwaltungsausgaben | 4.390.725,47 | 4.780.179,94 |
| in Prozent der Gesamtausgaben | 11,21 % | 10,40 % |

Mittelverwendung und Verwaltungskosten

Da der Prüfbericht des DZI als Drucklegung des Jahresberichts noch nicht vorlag, werden hier die vom DZI geprüften Zahlen des Vorjahres gezeigt. Bei der Ermittlung des Anteils der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben berücksichtigt das DZI die Ausgaben der Vermögensverwaltung und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs nicht. Demzufolge belaufen sich die Werbe- und Verwaltungsausgaben im Geschäftsjahr 2020/2021 auf 11,21 Prozent, die das DZI als „angemessen“ bewertet.

Bei Adveniat handelt es sich um einen im Vereinsregister Essen unter der Nummer VR 5455 eingetragenen Verein. Der Sitz der Bischöflichen Aktion Adveniat und die Geschäftsstelle befinden sich in Essen. Die Bischöfliche Aktion Adveniat erfüllt ihren Auftrag und ihre Aufgaben unter der Leitung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK). Für diese handelt die eingerichtete „Unterkommission für Lateinamerika (insbesondere Adveniat)“, die im Verein die Organfunktion der Mitgliederversammlung einnimmt, daher nachstehend Mitgliederversammlung genannt. Die Mitgliederversammlung ist der Kommission Weltkirche verantwortlich.

Die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz entscheidet auf Vorschlag der Mitgliederversammlung über die Wahl des Vorsitzenden, der Mitglieder und der Berater der Mitgliederversammlung sowie über die Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers.

Mitgliederversammlung

- Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Essen (Vorsitzender)
- Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz, Mainz
- Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Erfurt
- Weihbischof Matthias König, Paderborn
- Bischof Dr. Bertram Meier, Augsburg
- Weihbischof Jörg Michael Peters, Trier
- Weihbischof Rolf Steinhäuser, Köln

Beraterinnen und Berater der Kommission

- Prof. Dr. Michelle Becka, Würzburg
- Christiane Fuchs-Pellmann, Köln
- Renate Jachmann-Willmer, Dortmund
- Dr. Markus Demele, Köln
- Dr. Helge Wulsdorf, Paderborn
- Pater Christian Tauchner SVD, Sankt Augustin

Vertreter anderer Hilfswerke

- Frank Kraus, missio, Aachen
- Claudio Moser, Deutscher Caritasverband, Freiburg
- Dr. Dieter Richarz, Misereor, Aachen

Die Mitgliederversammlung beschließt nach Entscheidung der Vollversammlung insbesondere die Berufung und Abberufung der Geschäftsführung und die Vorschläge zur Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers. Sie beschließt über die Verwendung der Adveniat zugeflossenen Mittel, über die Vorschläge für den Erlass und die Änderung sowie die Ausführungsbestimmungen der Geschäftsordnung, den Haushaltsplan, den Stellenplan der Geschäftsstelle Adveniat sowie die Festlegung des Jahresabschlusses einschließlich der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die Bestellung der Prüfungsgesellschaft und die Bestimmung von Art und Umfang der Prüfung sowie Anstellung von Mitarbeitenden des höheren Dienstes.

Dem Vorsitzenden der Mitgliederversammlung obliegt die Leitung der Mitgliederversammlung, die Abgabe von Erklärungen für die „Unterkommission für Lateinamerika (insbesondere Adveniat)“, in Dringlichkeitsfällen die Herbeiführung einer Entscheidung über die Vergabe von Projektförderungsmitteln im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

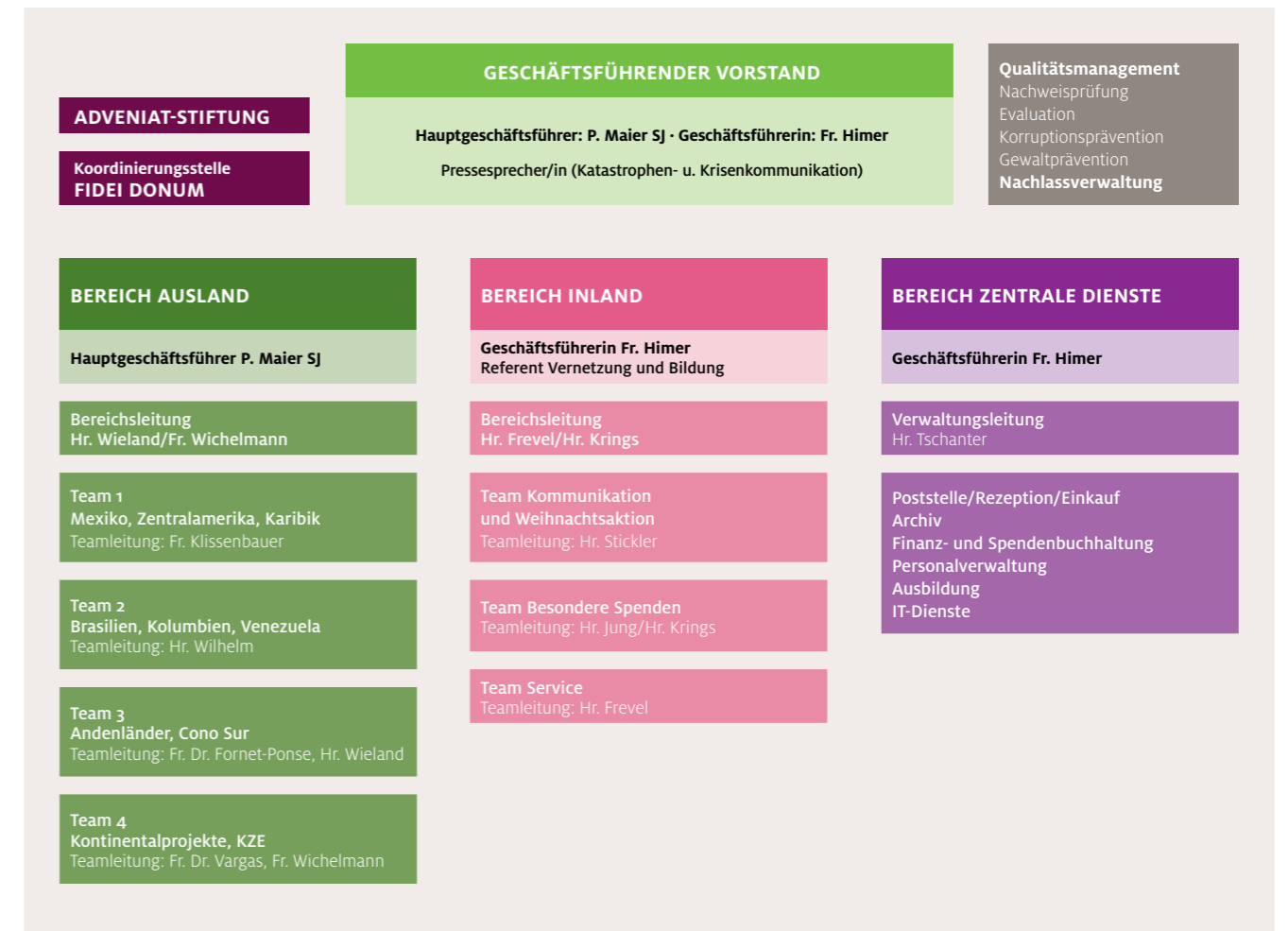
- Ulrich Pöner, Leiter des Bereiches „Weltkirche und Migration“, Bonn
- Dr. Hartmut Köß, „Weltkirche und Migration“, Bonn

Aufsichtsrat des Bischöfliche Aktion Adveniat e. V.

- Renate Jachmann-Willmer (Vorsitzende des Aufsichtsrates), Vorstand des Sozialdienstes katholischer Frauen – Gesamtverein e. V., Dortmund
- Dr. Helge Wulsdorf (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates), Leiter Nachhaltige Geldanlagen der Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn
- Christiane Fuchs-Pellmann, Bundesgeschäftsführerin des Katholischen Deutschen Frauenbundes, Köln
- Dr. Markus Demele, Generalsekretär von Kolping International, Köln.

Geschäftsführung

- Pater Martin Maier SJ, Hauptgeschäftsführer
- Tanja Himer, Geschäftsführerin



Ombudsperson

Ombudsperson bei Adveniat ist **Frau Dr. Maria Flachsbarth**. Jede Person kann sich im Falle eines Korruptionsverdachts an Frau Flachsbarth wenden und um Klärung der aufgeworfenen Fragen bitten. Die Ombudsperson von Adveniat nimmt ihr Amt unabhängig und ehrenamtlich wahr und ist nicht an Weisungen gebunden.

Man kann sich persönlich an die Ombudsperson wenden, z. B. per Brief:
Dr. Maria Flachsbarth, Ombudsfrau für Adveniat
Postfach 710143, 30541 Hannover
Oder per E-Mail: maria@flachsbarth.de

Statut und Satzung

von Adveniat sind auf der Homepage nachlesbar: www.adveniat.de/ueber-uns

Ansprechpartner*innen · Impressum

Ansprechpartner*innen bei Adveniat

Spenden

Christian Frevel · spenden@adveniat.de

Stiftung

Markus Krings · stiftung@adveniat.de

Erbschaften

Barbara Büllsbach-Weiß · erbschaften@adveniat.de

Weihnachtsaktion

Tanja Himer · weihnachtsaktion@adveniat.de

Patenschaftsaktion

Regina Schömig-Schmitz · patenschaften@adveniat.de

Projekte Lateinamerika

Thomas Wieland · projekte@adveniat.de

Presse

Stephan Neumann · presse@adveniat.de

Gewaltprävention

N.N. · praevention@adveniat.de

Adveniat-Ombudsfrau

Dr. Maria Flachsbarth · maria@flachsbarth.de



DZI Spenden-Siegel

Die Organisation Bischöfliche Aktion Adveniat e.V., Gildehofstraße 2, 45127 Essen, hat die Leitlinien für die Vergabe des DZI Spenden-Siegels als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt. Sie hat bestätigt, dass sie alle dazu erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig nach bestem Wissen und Gewissen gemacht und belegt hat. Nach intensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation das Spenden-Siegel für den Zeitraum vom 1.7.2022 bis 30.06.2023 erhalten soll. Die Organisation ist berechtigt, das abgebildete Siegel/Emblem zu führen.

Herausgeber

Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.

Hauptgeschäftsführer: Pater Martin Maier SJ

Team Kommunikation und Weihnachtsaktion

Leiter: Andreas Stickler

Anschrift und Kontakt

Gildehofstraße 2, 45127 Essen

Telefon 0201 1756-0 · Fax 0201 1756-1111

E-Mail: zentrale@adveniat.de

www.adveniat.de

Redaktion

Julia Wasmeier (verantw.), Johanna Winger,
Christina Jacobs und Martina Wallner (Lektorat)

Fotonachweis

Adveniat, Projektpartner

Gestaltung

www.unikat.net

Druck

MEO Media GmbH

Spendenkonto

bei der Bank im Bistum Essen

IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

BIC: GENODE33BBE

Essen, im April 2023

Verpflichtung auf die Einhaltung des Datenschutzes:

Für Adveniat sind die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz verbindlich.



In Guatemala verändert die Kirche mit der Gesundheitspastoral das Leben der Menschen, die gesellschaftlich ausgeschlossen und ausgebeutet werden. Die Adveniat-Partnerorganisationen vor Ort zeigen zum Beispiel den Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, wie sie das Soja, das sie auf riesigen Plantagen als Futtermittel anbauen, für den eigenen Bedarf pflanzen und weiterverarbeiten können. Hier wächst Zukunft.



**„Man kann nicht alles ändern und vielleicht ist es
in Guatemala nur ein Tropfen auf den heißen Stein.
Aber wenn ich diesen Menschen begegne, dann sehe ich,
dass viele Tropfen auch das Glas füllen!“**

*Carolina de Magalhães, Leiterin der Gesundheitspastoral der Diözese Suchitepéquez-Retalhuleu
in Guatemala, Aktionspartnerin der Adveniat-Weihnachtsaktion 2022*

Bischöfliche Aktion Adveniat e. V.

Gildehofstraße 2 · 45127 Essen

www.adveniat.de

Spendenkonto

bei der Bank im Bistum Essen

BIC: GENODED1BBE

IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Ihre Spende
kommt an!**